

Wohnmobil Reisebericht

Portugal 2010

via Frankreich – Spanien – Gibraltar



Toni Caviezel

Homepage: www.puravidaweb.ch

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Einleitung

Bis anhin war eine Reise immer eine Ferienreise. Also zeitlich limitiert. Zumindest seit der Rückkehr von unserer Weltumseglung. Diesen Lebensabschnitt nennen wir unter uns immer die Zeit ‚als wir unterwegs waren‘. Nun sind wir wieder ohne zeitliche Einschränkung unterwegs. Als frischgebackene Pensionäre. Am 22. September 2010 war es soweit. Dank vieler Überzeit und Restferien über 2 Monate früher als der offizielle Termin. Gerade noch früh genug im Herbst um eine längere Reise in den Süden in Angriff zu nehmen. Am 23. September 2010 ging es bei trockenem aber kaltem Wetter los Richtung Süd-Frankreich.

23. Oktober 2010 – Schiers bis Bourget-du-Lac

Ziemlich schwer beladen, ich schätze mit etwa 200 KG Übergewicht, sind wir etwa 10.30 Uhr losgefahren. Das Übergewicht erklärt sich mit Laptop plus Zubehör, Generator Honda 10i plus Reservetank, mehr Kleider und Wäsche für eine lange Reise, Konserven und Leckerbissen der Küche.

Der Wetterbericht hatte für die Westschweiz Regen angesagt. Eine Front sollte durchziehen. Wir kamen jedoch bei trockenem Wetter gut voran. Via Hirzel ging es auf die N1 nach Bern, Lausanne und Genf. Kurz vor der Grenze haben wir nochmals vollgetankt und den GPS auf ‚Strassen mit Mautgebühren meiden‘ umgestellt. Nach dem Überqueren der Grenze ging dann die Kurverei um tausend Kreisel los. Wir sind einfach nicht bereit, die völlig überrissenen Preise für die französischen Autobahnen zu bezahlen. Da sind noch viele andere Autofahrer der gleichen Meinung. Die RN (Router National) sind gut ausgebaut und stark frequentiert während die Autobahnen recht verlassen aussehen. Wir sind bis nach Bourget-du-Lac in der Nähe von Chambéry gefahren. Dort gibt es einen Stellplatz direkt vor einem CP am See. Am Flughafen vorbei und dann rechts weg! Der SP ist gut signalisiert. Preis 8€ mit VE und Benutzung der Duschen auf dem CP gratis. Der SP ist sehr schön gemacht und ein Vorbild wie SP und CP hervorragend harmonisieren können. Der Platz wäre ideal für eine Radtour rund um den See. Es gibt spezielle Radwege die alle neu angelegt worden sind. Zu Fuss ist man in 5 Minuten im Dorf.

24. September 2010 – Bourget-du-Lac bis Saint-Maries de la Mer

Die Radtour um den See hätte uns schon gereizt. Als wir gestern ankamen, machten wir das vom Wetter abhängig. Am Morgen war der Himmel 8/8 mit dicken Wolken bedeckt. Noch war es trocken, der Regen aber nicht mehr weit weg. Wir beschlossen deshalb weiter in den Süden zu fahren. Nach dem Entsorgen fuhren wir auf direktestem Weg ins Rhonetal runter bis Avignon, nach Arles und dann rein in die Camargue nach Saint-Maries de la Mer auf den SP am Meer. Bis hierher war es bis auf einzelne harmlose Regenschauer trocken geblieben. Auf den letzten Kilometern durch die Camargue schüttete es nun wie aus Kübeln. Im strömenden Regen musste Vreni raus um mich auf dem SP einzuweisen. Kaum waren wir installiert war den Regen weg und die Sonne drückte wieder durch. Der Preis für den SP nun stolze 9.50 €.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

25. September 2010 – Saint-Maries de la Mer

Stahlblauer Himmel mit kräftigem Wind aus Westen. Wir holten die Bikes raus und fuhren durch den schönsten Teil der Camargue raus zum Leuchtturm. Rechts ist das Meer und links die vielen Étangs mit tausenden Flamingos. Der Weg ist etwas erhöht auf einem Damm. Mit Rückenwind flogen wir nur so dahin. Der Rückweg war dann gegen den Wind recht anstrengend. Wir sind noch rund um das Dorf in der Umgebung herumgekurvt und am Schluss waren 40 KM auf dem Tacho. Am Abend sind wir ins Dorf gelaufen und haben uns eine Paella Royale geleistet. Die ist dort echt gut .

26. September 2010 – Saint-Maries de la Mer nach Aigues-Mortes

Schönes Wetter aber starker Wind. Es war ein kurzer Trip nach Aigues-Mortes. Wir bekamen noch einen guten Platz auf dem örtlichen SP. Preis mit 12 € überrissen. Die Sicht vom SP auf die alte Stadt ist jedoch genial. Man liegt direkt am Kanal. Am Nachmittag sind wir in der Stadt herumgelatscht. Viele Franzosen waren unterwegs und kauften jeden überbeuerten Kitsch in der Stadt.

27. September 2010 Aigues-Mortes nach Agde

Es gibt im Ort einen Lidl wo wir uns mit dem Notwendigen wieder eindeckten. Dann noch Diesel tanken bei einem Einkaufszentrum. Dort ist der Diesel in Frankreich immer am Billigsten. Die Ausfahrten an den Kassenhäuschen vorbei sind jedoch für unser WOMO immer sehr eng gebaut. Wieder einmal passte keine Hand mehr zwischen Kassenhaus und WOMO. Eine Dame meinte lachend, ob ich das Kassenhaus gleich mitnehmen wolle. Im Hype-U in Agde haben wir noch einen anderen Reservekanister für das Benzin des Generators gekauft. Der alte war nicht dicht und hat in der Garage einen unangenehmen Geruch entwickelt. Auf dem Parkplatz hat uns ein Deutscher den SP in Agde empfohlen. Bis anhin waren wir immer auf einem CP mit Euro-Check der uns eigentlich sehr gut gefallen hat. Aber 7 € für den SP mit Strom, Duschen, VE und gratis WIFI ist die Hälfte vom Euro-Check-Preis. Also sind wir auf den SP gefahren und haben dort einen guten Platz bekommen. Wir können den Platz empfehlen. Das Preis- / Leistungsverhältnis stimmt. Der Besitzer ist sehr freundlich. Man kann bei ihm Brot für den nächsten Tag bestellen und sogar die Duschen benutzen. Alle im Preis inbegriffen.

Trotz weiteren gefühlten 999 Kreiseln war es keine sehr lange Fahrt. Bereits kurz nach Mittag waren wir am SP. Wir beschlossen deshalb, noch eine kurze Bike-Tour zum Canal du Midi zu machen. Wir sind rauf zur Écluse Ronde und dann am Canal entlang bis zur Kreuzschleuse bei Vias gefahren. Von dort kann man auf einer geteerten Strasse durch Schilf und Pampa direkt zum SP zurück fahren. Wir sind dann noch am Hérault entlang runter bis ans Meer gefahren. Am Abend waren es dann doch 30 KM.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

28. September 2010 – Agde

Tags durch war es recht warm. So um 22° was auf dem Bike durchaus genügt. Am frühen Morgen und am Abend war es jedoch frisch und man konnte nicht mehr draussen sitzen. Sobald die Sonne weg war, musste man rein in die Wärme.

Wir sind deshalb erst gegen 11 Uhr losgefahren. Heute sind wir die schönste Tour in dieser Region gefahren. Von Agde zum Étang de Thau. Man fährt wieder am Canal du Midi entlang. Es ist meist ein Single Trail auf dem Damm. Etwa 3 Kilometer geht der Weg durch ein Schilffeld. Der Schilf ist etwa 4 Meter hoch und der Weg ist gerade etwas mehr als ellbogenbreit. Der Schluss der Strecke bis zum Leuchtturm ist wieder auf einem Damm der bis weit in den Étang hineinreicht. Es ist immer wieder ein Erlebnis diese Strecke zu fahren. Den Damm muss man auf der linken Seite fahren. Zurück sind wir über Marseillan-Plage und von dort via Cape d'Agde. Das würden wir nicht mehr machen. Bis Marseillan-Plage gibt es einen Veloweg. Von dort muss man der Hauptstrasse entlang, die dann zur Autobahn wird. Kurz vor der Verzweigung Agde muss man diese Autobahn queren, das Velo über die Leitplanken tragen und findet dann eine Nebenstrasse nach Cap d'Agde runter. Vreni hat eine Detailkarte gekauft und darauf ist ein Weg am Meer entlang eingezeichnet, Einheimische haben jedoch gesagt, dass man dort wegen Wasser (Étangs) nicht durchkomme.

Es waren 42 KM.

29. September 2010 – Agde

Das Wetter war wie gehabt. Wir wollten deshalb noch eine Bike-Tour machen. Wir fuhren nach Vias Plage und dort auf Nebenstrassen am Meer entlang bis Valras Plage und von dort wieder hoch an den Canal du Midi – dann am Canal entlang zurück zum Hérault und ans Meer. Dort vorne genau vis à vis von Grau d'Agde haben wir auf einer Terasse Moulles aux Roquefort et Frites und einen halben Weissen bestellt. Das war lecker. Zum Dessert gab es noch einen Irish Coffe – den besten den wir je hatten. Wieder waren es knapp 40 KM.

30. September 2010 – Agde nach Peñíscola

Das Wetter schön, jedoch wieder ziemlich frisch am Morgen. Draussen frühstücken lag nicht drin. Seit wir von zu Hause weg sind, haben wir den Tisch noch nie draussen gehabt. Wir wollten deshalb schnell weiter in den Süden um irgendwo einen angenehmen Spätsommer zu erwischen.

Nach weiteren 666 Kreiseln auf der RN erreichten wir die spanische Grenze. Dort sind wir direkt auf die Autobahn nach Barcelona. Barcelona wird nun grossräumig umfahren und erst bei Tarragona kommt man wieder in die Nähe des Meeres. Es wurde nun spürbar wärmer. Nach 7 Stunden kamen wir in Peñíscola (130 KM vor Valencia) an und fanden auch schnell den Stellplatz. Die Temperatur war hier am Abend noch 26° und man konnte bis spät in die Nacht draussen sitzen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

1. Oktober 2010 - Peñíscola

Der Stellplatz liegt hinter den Hotels etwa 300 Meter vom Meer entfernt im Grünen. Der Preis ist 9 € pro Tag mit VE und Strom. Die Plätze sind gross und es ist sehr ruhig. Nur 3 Minuten weg gibt es einen kleinen Supermercado und mit dem Fahrrad etwa 5 KM weg Richtung Benicarlo ist ein LIDL und ein grosser Supermarkt.



Geplant ist ein SP für über 100 WOMOs. Das wäre sehr schön weil mit Stellplätzen ist in Spanien nicht mehr viel los.

Heute sind wir mit dem Bike nach Benicarlo und weiter Vinaros gefahren. Etliche Kilometer sind als Fahrradweg gekennzeichnet. Sehr grosszügig gemeinsam mit Fussgängerzonen direkt am Sandstrand. Nachher muss man auf Nebenstrassen fahren.

Die Ortschaften sehen alle gleich aus. Hohe Appartements - und Hotel-Bauten. Das sieht jedoch an der ganzen spanischen Küste immer etwa gleich fürchterlich aus. Alles ist für die Masse gebaut.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

In Vinaros haben wir den Fischern zugeschaut wie sie die Netze gesäubert haben. Da waren immer noch hunderte von Sardinen drinnen die sie mühsam herauspickten.



2. Oktober 2010 – Peñíscola

In Peñíscola gibt es als Hauptanziehungspunkt ein Kastell dessen älteste Teile im 12. Jahrhundert gebaut wurden. Bekannt ist es als Kastell der Templer. Später war es auch kurze Zeit der Sitz von 2 Gegen-Päpsten. Diese Anlage wollten wir uns heute ansehen. Wir sind mit dem Fahrrad bis an die Burg herangefahren und dann zu Fuss weiter durch die alte Stadt innerhalb der Umfriedung zum Eingang gelaufen. Die Anlage ist riesig und wir benötigten etwa 2 Stunden für die Besichtigung.

Peñíscola vom Kastell aus. Alles zugebaut, aber wunderschöner Strand.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Im Inneren und von ganz oben Richtung Osten und Richtung Meer.



Der Hafen hinter dem Kastell.

3. Oktober 2010 – Peñíscola nach Cabo de Gata (CP Los Escullos)

Bereits um 9.30 Uhr sind wir losgefahren. Bereits – nun das Auffüllen von Wasser bei wenig Druck dauert eben eine halbe Stunde und es wird ja erst gegen 7.30 Uhr hell. Und überhaupt – als Rentner muss man ja dem Fussvolk das unterwegs ist um die AHV zu sichern den Vortritt lassen.

Wir sind direkt wieder auf die Autobahn und flott an Valencia und Alicante vorbei Richtung Murcia und dann weiter gegen Almeria. Die Autobahn ist hier nicht mehr kostenpflichtig. Schon 100 KM vor Almeria sieht man ein Meer – ein Meer von Plastik. Es ist schier unglaublich. Sogar in den Fels hat man Terrassen gehauen um Treibhäuser betreiben zu können. Funktionieren kann das natürlich nur mit viel Chemie als Dünger. Tausende von Lastenzügen sind unterwegs um diese Produkte im restlichen Europa zu verteilen. Wer glaubt, dass diese Tomaten die wir dann im Migros und COOP kaufen an der spanischen Sonne gereift sind, muss enttäuscht werden. Die Treibhäuser sind komplett

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

eingepackt in Plastik und drüber ist eine Schicht von schwarzem Netz gestülpt. Da kann keine Sonne mehr durch. Darum schmecken sie auch nicht.

Auf den letzten 150 KM bevor man dann zum Cabo de Gata abzweigt hatten wir sehr starken Wind. So um 5-6 Beaufort – in den Böen entsprechend mehr. Es war harte Arbeit die Kiste auf der Strasse zu halten. Wir hatten uns einen CP ausgesucht der Euro-Check annimmt. Nach 7 Stunden Fahrt erreichten wir den CP Los Escullos.

In den Bäumen lagen wir vom Wind etwas geschützt. Der Platz war in diesem Bereich kaum besetzt. Uns war es recht.



4. Oktober 2010 – Cabo de Gata CP Los Escullos

In der Nacht wurde der Wind noch stärker. Sogar hier drinnen schüttelte es das WOMO kräftig durch. Es heulte und pfiß dermassen, dass man davon immer wieder aufwachte. Obwohl ich die Campingstühle zusammengeklappt habe und mit dem Tisch sicherte, flog einer davon und lag am Morgen in einem Gebüsch.

Gegen Mittag wurde der Wind dann weniger und wir unternahmen eine 2-stündige Wanderung in diesem als Nationalpark geschützten Gebiet. Vermutlich bläst es hier des Öfteren oder es ist einfach zu trocken. Auf jeden Fall gibt es kaum Bäume oder Sträucher. Es ist ein karges Land aber nicht unschön.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

5. Oktober 2010 – Cabo de Gato CP Los Escullos

Ein strahlend schöner Tag und das bei fast keinem Wind und am Morgen schon 22°. Das Morgenessen konnten wir schon draussen geniessen. Wir hatten gestern auf unserer Wanderung 2 junge Biker gesehen, die auf einer zwar breiten Piste mit groben Steinen sich Richtung San José hoch gequält haben und dann am Abend im CP gefragt, ob man mit dem Bike bis San José fahren könne. Ein paar Kilometer weit käme man, aber dann sei es nur noch ein schmaler Camino zum Wandern. Trotzdem hat uns das gereizt und wir sind mit dem Bike losgezogen.

Was für eine Piste! Schon die erste Rampe hatte es in sich. Sie wurde immer steiler und ruppiger. Die Aussicht war jedoch gewaltig. Auf dem Bike konnte man sie aber nicht geniessen, weil man sich voll auf das Gelände konzentrieren musste. Nach etwa 8 Kilometern rauf und manchmal auch runter war der Weg nur noch schmal und nicht mehr besser als ein Bachbett.



Wir haben die Bikes am Wegrand gelassen und sind noch ein Stück zu Fuss weiter gelaufen. Es war mittlerweile richtig heiss geworden.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Man sieht hier nicht, dass es auf dem linken Bild links wieder tief runter geht und man am Ende wieder auf dem gleichen Höhenmeter ist wie bei der letzten Kurve in Bildmitte. Die Aussichten sind grandios.



Hier haben wir die Bikes gelassen und sind zu Fuss weiter.

Zurück auf dem CP waren wir richtig stolz diese anstrengende Tour problemlos geschafft zu haben.

6. Oktober 2010 – Cabo de Gata CP Los Escullos

Ruhetag. Lesen und faulenzten war die Devise und an die haben wir uns gehalten.

7. Oktober 2010 – Cabo de Gata nach Motril

Gemäss Wetterprognose soll das Wetter für das Wochenende schlecht werden. Eine Sturmfront soll durchziehen und schwere Regenfälle sind nicht auszuschliessen. Noch ein paar Tage hierbleiben wollten wir eigentlich nicht.

Wir wollten mit dem WOMO rund um das Cabo de Gata fahren. Dazu mussten wir erst einmal ein Stück ins Inland fahren und dann wieder runter ans Meer nach San José. Das war zwar sehr schön zu sehen, aber zum Leuchtturm kam man auch von hier nicht. Also wieder ein Stück zurück und dann fanden wir die Strasse zum Leuchtturm. Es sieht dort sehr ähnlich aus wie in der Camargue. Sogar einige Flamingos haben wir gesehen. Beim Leuchtturm am eigentlichen Cap kann man frei stehen und es gibt dort auch einige Bike-Touren die man machen könnte.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Für uns war es noch zu früh um schon Station zu machen. Wir wollten noch Aguadulce besuchen. Hier waren wir ja vor 11 Jahren mit der Pura Vida gelandet und hier haben wir unsere Weltumsegelung beendet. Es sieht alles noch aus wie damals – vielleicht ist nicht mehr so viel Betrieb. Viele Lokale sind geschlossen. Die Holländer mit ‚unserer‘ Beiz sind auch nicht mehr da. Wir haben dann beschlossen in Almerimar auf den Stellplatz zu gehen und von dort aus ein paar Radtouren zu machen. Der Stellplatz ist nun nicht mehr. Dafür ein paar hässliche Hochhäuser mit Appartements. Alle leer. Ein toter Ort in der Nachsaison. Eigentlich wie überall in Spanien am Meer. Die Strassen sind leer – keine Leute am flanieren – kein Betrieb – einfach nichts als Beton. Jeder Parkplatz hat ein WOMO-Verbot.

So sind wir den nächsten SP angefahren – und den übernächsten – und man errät es schon, dasselbe Bild wohin wir auch kamen. Die SP-Datenbank von Spanien ist nichts mehr wert. Es gibt hier in dieser Region keine SP mehr. In Motril haben wir 8 riesige leere Parkplätze gesehen. Alle mit WOMO-Verbot. Eine riesige schöne Anlage mit Parkplätzen die früher ein SP war ist heute gesperrt. Dafür gibt es 2 CP mit völlig übersteuerten Preisen. So idiotisch gebaut, dass man auch mit einem kleinen WOMO in jeder Kurve 5 Mal ansetzen muss bis man herum kommt. Trotzdem haben wir entnervt einen solchen Platz bezogen.

8. Oktober 2010 – Motril nach Cabopino bei Marbella

Wir sind heute früh losgezogen. Die Wetterprognose bestätigt sich. Die Front kommt und es soll wirklich viel Regen geben. Eine der Alu-Gastankflaschen ist fast leer. In Malaga soll es eine Repsol-Tankstelle mit LPG (Hier heisst es GLP) geben. Wir haben die GPS-Position herausgesucht und fahren sie an. Von der Autobahn kommt man auf einer Schnellstrasse direkt dorthin. Es ist nur ein kurzer Umweg. Wir konnten die Flaschen füllen. Man braucht einen speziellen Adapter den wir nicht hatten. Den gab man uns aber und aus einem Missverständnis heraus gaben wir in nicht zurück. Das haben wir erst bemerkt als wir schon wieder 10 KM auf der Autobahn gefahren waren. Wir werden ihn auf dem Rückweg zurück geben.

In Spanien sind die LPG-Tankstellen dünn gesät. Es ist ratsam das Gas immer zu füllen wenn man eine LPG-Tankstelle sieht. In der Region Barcelona, Valencia und Alicante gibt es mehr davon. Nicht aber hier in Andalusien.

Wir hatten uns wieder einen CP mit Euro-Check heraus gesucht. Den fahren wir nun an. Auf der kurvigen Strecke die in die steil abfallenden Hänge gebaut wurde, hat uns ein Vollidiot im Überholverbot bei Gegenverkehr überholt. Drei entgegenkommende Fahrzeuge mussten eine Vollbremsung machen. Der Überholende kam ins Schleudern, konnte sich auf der rechten Seite retten und schleuderte dann quer über die Strasse auf die Gegenseite. Zum Glück kam nun niemand. Das war haarscharf! Wer denkt der hätte nun seine Lektion gelernt, der irrt. Kaum einen Kilometer später machte er dasselbe wieder. Wieder bei Gegenverkehr.

Wir sind trotzdem heil am CP angekommen und haben uns installiert. Es war eine Rödelei weil wir mit dem TV-Empfang Mühe hatten. Irgendwann ging es dann. Nun stehen wir gut und warten auf den Regen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

9. Oktober 2010 – Cabopino

Am Morgen war es noch trocken bei leichter Bewölkung. Am Nachmittag wurde es dunkel, schwarze Wolken zogen schnell von Westen über das Meer herein. Dann war der Regen da. Es goss wie aus Kübeln und das Wasser fand seinen Weg in kleinen Bächen zwischen den Zelten, Wohnwagen und Wohnmobilen hindurch in die unteren Regionen des Platzes. In Ermangelung von Regenrinnen und Schächten wurden die Bäche immer grösser je weiter unten im Platz man seinen Platz hatte. Mit unseren Spaten haben wir Rinnen gegraben und ihn dann unserem spanischen Nachbarn ausgeliehen, der damit sein Zelt sichern konnte.

Gegen Mitternacht war dann endlich Ruhe. Wir lagen mit dem hinteren Teil des WOMO's unter einer Pinie. Bei jedem Windstoss prasselte das Wasser wie ein Wasserfall auf das Dach. Ruhe kann man deshalb wörtlich nehmen.

10. Oktober 2010 – Cabopino

Am Morgen dann wieder heftiger Regen. Am Nachmittag aber wieder schönes und warmes Wetter. Alles ist nass. Die Markise ist voll mit Nadeln der Pinien. Wir wussten, dass eine zweite Front in wenigen Stunden hier durchziehen würde. Also blieben wir wo wir waren.



Unser spanischer Nachbar machte am Nachmittag eine Paella und brachte uns einen grossen Teller davon als Dank für den Spaten. Die Paella war fantastisch und die Portion so gross, dass das Nachtessen ausfiel.

11. Oktober 2010 – Cabopino nach Gibraltar - Tariffa – Barbate

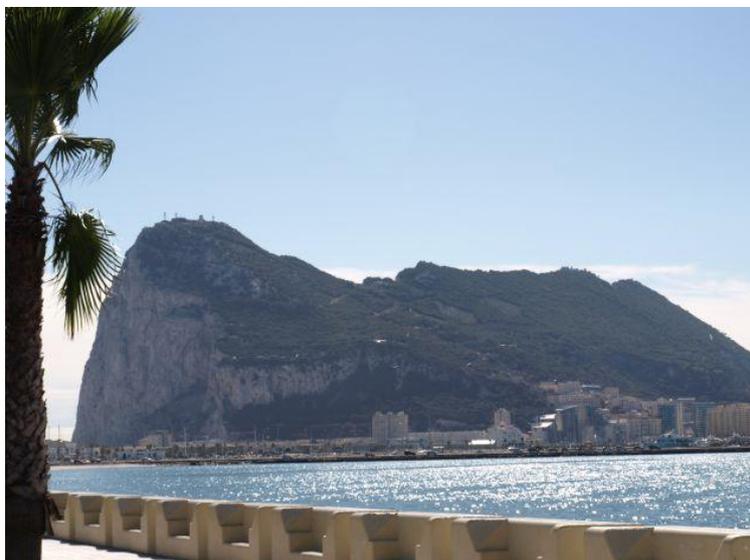
Wetter wieder schön und warm. Die Fronten sind durch, weshalb einer Weiterreise nichts im Wege stand. Nach VE (Versorgen/Entsorgen Wasser und Toilette) und Reinigung der Markise sind wir gegen 10 Uhr abgefahren. Es war Montag, aber am Dienstag (12.10) ist der spanische Nationaltag, weshalb halb Spanien eine Brücke machte und bei dem schönen Wetter unterwegs war. Wir benutzten wieder die mautfreie Schnellstrasse, welche zwar 4-spurig ist, aber gefährliche Ein- und Ausfahrten

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

hat. Es gibt keine Einfahrs pur. Da kommt es immer wieder zu gefährlichen Einfahr-Aktionen. Man muss dann, wenn es geht, schnell die Spur wechseln. Auf den Blinker kann man hier in Spanien getrost verzichten. Die Spanier ignorieren ihn einfach. Also muss man manchmal gezwungenermassen einem anderen Fahrer einfach vor die Schnauze fahren. Das hat einem jungen Macho gar nicht gepasst. Obwohl ich den Blinker eingeschaltet hatte und er eigentlich noch weit weg war, fühlte er sich ausgebremst und hupte wie wild. Als er dann vorbei kam hupte ich freundlich zurück, was ihn direkt vor mir zu einem brüsken Bremsmanöver verleitete. Er bremste runter bis 40 kmh was hinter mir zu gefährlichen Manövern führte und natürlich ebenfalls ein Hupkonzert auslöste. Er winkte und gestikulierte mit seinem Stinkefinger und wir waren schwer beeindruckt. Gegen Mittag sahen wir schon von weitem den Felsen von Gibraltar. (Bildmitte)



In La Linea soll es einen SP geben. Aber schon Kilometer vor dem Zoll nach Gibraltar standen die Autos Schlange. Wir brauchten über eine Stunde im Stau um an den Kreisel zu SP zu kommen. Die Aussicht war aber nicht schlecht.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Der SP existiert natürlich nicht mehr. Nach einer Viertelstunde Herumkurven und Suchen stellten wir das WOMO auf einem öffentlichen Parkplatz direkt am Strand ab. Über das Meer kam ganz tief eine Maschine der Easy Jet herein. Vreni war rechtzeitig am Knipser. Wir wunderten uns wo denn der landen sollte.



Wir marschierten zum Zoll. Das gibt es tatsächlich noch in Europa. Nicht nur bei uns in der Schweiz. Vermutlich weil Gibraltar eine Zollfreizone ist. Wir mussten doch tatsächlich die Ausweise zeigen. Ein alter Doppeldecker-Bus stand bereit zu Abfahrt in die Altstadt. Den nahmen wir und bald ging es los. Aber nicht weit. Schon 100 Meter weiter standen die Ampeln auf Rot. Bald war klar warum. Der Bus musste über die Landepiste des Flughafens fahren um in die Altstadt zu kommen. Aber die eben erst gelandete Easy Jet wollte starten. Nun war auch der Stau vor der Stadt La Linea klar. Jedes Mal wenn ein Flugzeug startet oder landet steht der ganze Verkehr still. Da wir oben und ganz vorne sitzen konnten bekamen wir den Start hautnah mit.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Der Bus fährt bis an die Altstadt heran und von dort konnten wir durch die wirklich schöne und gepflegte Main Road zum Cable Car laufen. Man muss mit etwa einer Stunde rechnen, weil es viel zu sehen gibt. Natürlich Souvenirs, Zigaretten und Spirituosen. Wir haben einen grösseren Vorrat an Zigis für umgerechnet Fr. 3.01 das Päckli gekauft.

Die Luftseilbahn (Cable Car) kostet € 24.—retour. Man könnte auch runter laufen. Das hätten wir normalerweise auch gemacht, aber es war mittlerweile schon 16 Uhr und wir wollten noch weiter bis Barbate. Es hat sich aber auf jeden Fall gelohnt. Die Aussicht ist traumhaft-



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Auf den öffentlichen Parkplätzen in La Linea direkt am Meer könnte man auch über Nacht bleiben. Um die Jahreszeit reklamiert niemand. Ruhig ist das aber sicher nicht.

Über Tarifa sind wir weiter bis Barbate gefahren. Hier sind wir vor 11 Jahren mit der Pura Vida von Horta auf den Azoren zum erste Mal nach 6 Jahren wieder auf europäischem Festland angekommen. Wir mussten hier ein paar Tage auf geeignetes Wetter für die Passage des Kanals von Gibraltar warten. Wir wussten deshalb, dass man im Hafen sicher einen SP finden würde. Die Fahrt am Kanal entlang ist landschaftlich sehr schön. Hier ist noch nicht alles zugebaut.

Im Hafen standen schon 3 spanische WOMO's. Wir haben uns dazugestellt.

12. Oktober 2010 – Barbate

Es war keine ruhige Nacht. Der Wind pfiff über die Hafentmole und die ganze Nacht sind irgendwelche Leute auf der Hafentmole raus zum Gebäude des Hafenmeisters gefahren und dann wieder zurück – weil es da nichts gibt und auch nichts zu sehen gibt. Das war schon vor 11 Jahren so. Es hat sich also nichts geändert. Nur den Grund weshalb die ganze spanische Nation des Nachts da raus fährt – den kennen wir auch jetzt noch nicht.

Schon am frühen Morgen hat es heftig zu regnen angefangen. In Regenkleidern sind wir am Mittag raus zum Hafenmeister. Hinter dem Hafen hat man neue Wanderwege angelegt. Wie wir später gesehen haben, kann man tatsächlich ausgedehnte Wanderungen durch die Pinienwälder und durch die Dünen machen. Das hat man sehr schön gemacht. Es gibt auch ein neues Info-Zentrum für dieses Naturschutzgebiet direkt am Hafen.



Barbate Yacht-Hafen mit SP und Liegeplatz der Pura Vida im Regen.

Wegen dem Regen machte es keinen Sinn weiter zu fahren. Es gab einen Lesetag. In der Nacht um 2 Minuten vor drei Uhr gab es einen gewaltigen Knall wie eine Explosion. Ich bin sofort aufgestanden und raus. Ich dachte an eine Gasexplosion oder etwas in der Art. Es brannte jedoch nichts. Nur die Hunde vom Haus vis-à-vis der Strasse bellten wie verrückt und waren erst nach einer Stunde wieder ruhig. Am Morgen haben wir dann gesehen was die Ursache war. Ein Auto war von der Strasse abgekommen und über die Verkehrsinsel vor der Hafeneinfahrt (100 Meter von uns weg) gefahren. Dabei war er in eine Strassenlampe gefahren und hatte die wegrasiert. Der massiver Stahlmast lag mitsamt diversen Autoteilen auf und neben der Strasse. Vom Unfallverursacher war nichts zu sehen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

13. Oktober 2010 – Barbate nach Conil de Frontera

Es war keine lange Fahrt bis nach Conil de Frontera. Landschaftlich schön. Kein Vergleich mit der spanischen Mittelmeerküste. Einen ersten Stopp machten wir beim Leuchtturm von Trafalgar.



Bereits gegen 11 Uhr kamen wir am grossen Parkplatz von Conil an. Es standen dort ein paar spanische WOMO's. Man sagte uns, dass man hier im September und Oktober problemlos stehen könne. Und – das Pueblo sei wirklich schön. Also zogen wir los und es hat uns auch sehr gut gefallen.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Am Nachmittag nach einem 2-stündigen Spaziergang durch das Pueblo Conil haben wir die Bikes ausgeladen und sind zuerst über die 99 Hügel (Zum Teil sehr steil - ich habe Schnee gerochen !!) auf und ab zu Hafen von Conil gefahren. Dann sind wir zum Leuchtturm und hier über einen sehr schön angelegten Spazierweg über der Steilküste noch ein paar Kilometer durch die Pampa gefahren. Da hat es einige spektakuläre Ausblicke.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Am Abend haben wir uns in einem Fischrestaurant ein gutes Nachtessen gegönnt. Die Nacht auf dem Parkplatz war nicht so ruhig.

14. Oktober 2010 – Conil de Frontera nach Sevilla

Wenn man von Conil nach Portugal will, muss man über Sevilla fahren. Aber einfach an Sevilla vorbei fahren wäre schon beinahe strafbar. Auf meiner SP-Datenbank im GPS ist ein bewachter Parkplatz ‚Kansas City‘ eingetragen. Den sind wir angefahren. Er ist mitten in der Stadt direkt neben dem Bahnhof Santa Justa. Es parkieren dort Autocars aus ganz Europa. Er liegt allerdings an einer Einfallstrasse mit etwa 5 Fahrspuren und ist sehr laut. Für eine Nacht musste es gehen. Wir haben für 24 Stunden 18 € bezahlt. Der PP ist bewacht. Von dort sind wir mit Bus Nr. 32 in die Innenstadt gefahren. In einer Buchhandlung haben wir einen Stadtplan gekauft und eine nette Dame hat uns eine Route empfohlen und auf der Karte eingezeichnet. Die Altstadt ist ausserordentlich schön. Diverse Gebäude sind dermassen gross, dass sie auch mit Weitwinkel nicht auf ein Bild passen. Die Kathedrale ist schlicht überdimensioniert. Gemäss Wiki ist es die grösste Kathedrale der Welt. Und der maurische Königspalast Real Alcázar (UNESCO-Weltkulturerbe) – da bleibt einem einfach die Spucke weg. Das muss man gesehen haben sonst glaubt man es nicht.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Bilder aus der Stadt:



Aus dem Palast:



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



15. Oktober 2010 – Sevilla nach Lagos (Portugal)

Die Nacht war wirklich nicht ruhig. Wir waren eingeklemmt zwischen 23 Autocars. Und das war gut so. Die haben den Lärm etwas gedämpft. Trotzdem – es war kein Problem schon um 7 Uhr beim Kaffee zu sitzen. Es wurde ja erst um 8.15 Uhr Tag. Temperatur früh morgens um 6 Uhr: 19.6 °.

Es dauerte fast eine Stunde bis wir aus der Stadt heraus waren – der Verkehr ist gewaltig. Auf den Hauptstrassen durchwegs 3-spurig. Jeder ist mit dem Auto unterwegs. Bei 700'000 Einwohnern will das etwas heissen. Die Autobahn ist ab hier mautfrei.

Wir hatten Postkarten geschrieben und frankiert aber noch keine Poststelle gesehen. Wir mussten also noch vor der Grenze irgendwo von der Autobahn abfahren und in einer Ortschaft eine Poststelle suchen. Wir nahmen die Ausfahrt Gibraleon. Bis zur Ortschaft war es nicht weit. Die Zufahrt zum Dorf war mit einer Einbahntafel und Gittern gesperrt - nur ein Drittel der Strasse blieb frei. Ich fragte einen Mann und der sagte etwas von zur Estación fahren und dort um das Pueblo und dann weiter fragen. Das haben wir gemacht. Die Strasse entpuppte sich als Sackgasse! Also zurück – alles rückwärts- Es waren nur etwa 300 Meter. Wir haben es dann auf der anderen Seite probiert. Am Altersheim vorbei sind wir auf dem Abfallplatz für Schutt gelandet. Also schon wieder zurück. Die Alten haben gelacht und fröhlich gewunken. Ich fragte wieder einen Hombre. Durch die Einbahn fahren solle ich. Das sei erst ab dem Abend für die Fiesta gesperrt. Jetzt könne ich problemlos da durch zum Correios (Post). Schnell sahen wir, dass alle Leute daran waren ein Fest vorzubereiten.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Marktstände wurden aufgebaut. Es wurde immer enger. Sogar sehr eng. Nur noch im Schritttempo und dann nur noch meterweise ging es vorwärts. Zwei Polizisten der Guardia Civil standen zwischen zwei Marktständen. Wieder fragte ich nach dem Weg zur Post. Nur so weiter – es wird etwas eng! Scheisse – noch enger darf es nicht werden. Dann ein Lieferwagen auf der einen Seite und ein extrem breiter Stand auf der anderen Seite, eine Gasflasche zu weit in der Strasse. Leute die uns anstauten und hinter mir schon eine ganz ansehnliche Schlange PW's. Der Fahrer des Lieferwagens erschien dann irgendwann und machte Platz. Dann waren wir auf dem Dorfplatz. Oval und in der Mitte Bäume und ein grosser Brunnen und rundherum zugeparkt. Aber eine Strasse war mit Correios signalisiert. Ich quetschte das WOMO halbschräg auf einen Invalidenparkplatz hinein und belegte einen anderen Parkplatz auch noch zur Hälfte. Nun konnten die PW's knapp vorbei. Vreni rannte los und kam nach ein paar Minuten genervt zurück. Die Post war trotz Hinweisschildern nicht zu finden. Wieder fragten wir. Ja die Correios sei nun nicht mehr da unten sondern da oben hinter dem Platz. Alles klar – eine Einbahnstrasse führte dahin.

Wir gaben auf! Aber wie kommen wir aus diesem Pueblo wieder heraus. Nach einem Irrweg um alle Gassen und in zwei weitere nicht signalisierte Sackgassen habe ich einen Autofahrer gefragt der sowieso nicht an mir vorbei kam. Gleich die Strasse wo er nun hergekommen sei soll ich nehmen. Super – da musste er mit seinem Range Rover schon zwei Mal zurück setzen um rumzukommen. Ich schaffte es auch in zwei Mal. Und siehe da – es wurde endlich breiter und da stand doch auch eine Vespa vom Correios am Strassenrand. Ich hielt an und Vreni klemmte die Postkarten an den Lenker. Ob die Postkarte wohl ankommen? Das Ganze hatte über eine Stunde gedauert. Im Netz habe ich diese Luftaufnahme von Gibraleon gefunden.



Von da aus waren es noch 2 weitere Stunden über die Grenze nach Portugal an Faro vorbei nach Praia da Luz bei Lagos auf einen CP mit Euro Check.

Es war unser Millimetertag.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

16. Oktober 2010 – Praia da Luz Lagos

Heute war Aufräum-, Putz- und Washtag. Vreni hat das WOMO geputzt und gewaschen. Ich habe den ganzen Tag an diesem Bericht geschrieben. Das Wetter ist schön und warm. Wir sind noch etwa eine Fahrstunde vom Cabo de São Vicente entfernt. Das ist der westlichste Punkt unserer jetzigen Reise. Es ist auch der südwestlichste Punkt in Europa.



17. Oktober – Praia da Luz Lagos

Ruhetag. WIFI-Tag. Reisebericht schreiben. Wetterbericht studieren.

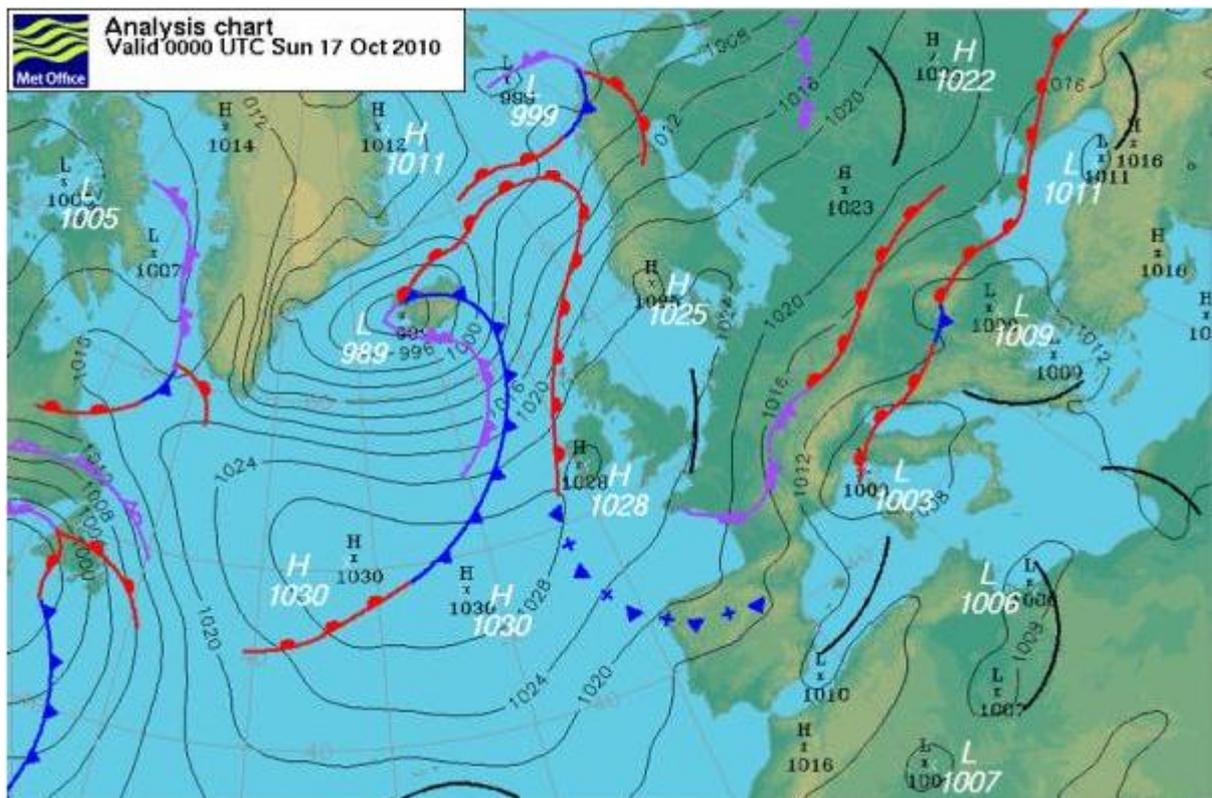
Wettervorhersage Sagres diese Woche

	Sonntag 17-10	Montag 18-10	Dienstag 19-10	Mittwoch 20-10	Donnerstag 21-10	Freitag 22-10	Samstag 23-10
Min	12 °C	11 °C	11 °C	11 °C	12 °C	13 °C	14 °C
Max	22 °C	22 °C	22 °C	22 °C	22 °C	22 °C	22 °C
Sonne	70%	80%	80%	80%	80%	70%	70%
Niederschlag	0%	0%	0%	0%	5%	5%	10%
Windrichtung	N	N	N	N	E	E	NE
Windstärke	3	2	3	3	2	3	3

Wettervorhersage Sagres kommende Woche

	Sonntag 24-10	Montag 25-10	Dienstag 26-10	Mittwoch 27-10	Donnerstag 28-10	Freitag 29-10	Samstag 30-10
Min	14 °C	14 °C	14 °C	13 °C	13 °C	13 °C	12 °C
Max	22 °C	21 °C	21 °C	21 °C	21 °C	20 °C	21 °C
Sonne	75%	65%	75%	80%	65%	75%	75%
Niederschlag	10%	10%	10%	10%	10%	10%	10%
Windrichtung	NE	NE	NE	NE	E	SE	S
Windstärke	3	3	3	3	3	3	3

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Sah gut aus für die kommenden Tage. Ein schönes, kräftiges Hoch bei uns und in der Schweiz das Tief das uns so viel Regen brachte und in der Schweiz heute Schnee bis 800 Meter ergab.

18. Oktober 2010 – Praia da Luz Lagos - Boca do Rio - Portimao - Armação de Péra

Nach der üblichen VE haben wir in Luz im örtlichen SPAR eingekauft und sind dann weiter in Richtung unseres Ziels der Reise, dem Cabo de Sao Vicente gefahren. Es war nur noch eine Fahrstunde entfernt. Es gibt auf dieser Strecke einige Stellplätze. Denjenigen von Praia do Rio sind wir angefahren – nur mal um zu schauen wie der aussieht. Es waren schon 6 WOMO's dort und der Platz sah interessant aus. Ein guter Platz war auch noch frei und so war der Entschluss hier zu bleiben schnell gefasst. Das erste danach ist immer: Kühlschrank auf Gas umstellen. Manchmal zündet der Kühlschrank beim ersten Mal und manchmal muss man etwas Geduld haben und mehrmals versuchen bis er dann seinen Dienst tut. Meistens ist nach langen Fahrten etwas Dreck am Zündsystem, das mit einem Staubsauger schnell gereinigt ist. Nachdem der Kühlschrank einfach nicht zünden wollte, begann ich mit der Reinigung und kontrollierte das System. Die Zündung funktionierte wunderbar – die Flamme brannte gleichmässig, aber sobald man den gedrückten Knopf losliess, verlöschte die Flamme wieder. Der Kühlschrank wollte sich auf Gas nicht starten lassen. Nun hatten wir ein Problem! Ohne Gas kann man nicht frei stehen und frei stehen wollten wir in den nächsten Tagen. Im Handbuch des Elektrolux sahen wir, dass es in Portugal mehrere Vertretungen gibt. Die nächste war in Portimão. Das waren nur etwa 40 KM bis dahin. Ich verabschiedete mich von einem Ehepaar aus Deutschland die sehr nett waren und schon ein paar Tagen in der Gegend waren. Der Mann fragte, ob ich das System ausgeblasen hätte, meistens sei es ja nur verreckt. Ob er sich das

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010

(23. September 2010 bis 20. November 2010)

mal anschauen könne? Mit einem Schlauch blies er den unteren Teil mit der Brennpfanne aus. Leider ohne Wirkung. Der Kühlschrank wollte die Flamme nicht halten.

Also fuhren wir los und erreichten nach einer Stunde die Adresse in Portimão. An der angegebenen Adresse war nichts von einer Firma zu sehen die etwas mir Kühlschränken zu tun hat. Ich parkierte mit Pannenblinker neben parkierten PW's am Strassenrand. Hinter uns hielt ein Polizeiauto und bereitwillig erkundigten sie sich nach der Richtigkeit der Adresse über Funk. Wir waren schon richtig. Ich blieb stehen wo ich war und behinderte dadurch natürlich den Verkehr. Man nahm das locker und mit Verständnis. Vreni lief los und suchte die Firma. Bald war sie zurück. Die Firma existiert nicht mehr. Nun war guter Rat gewünscht! Die nächste Vertretung war in Faro und das war bereits 100 KM zurück Richtung Spanien. Ich meinte, dass wir eigentlich keinen Elektrolux-Spezialisten brauchen würden. Ein Fachmann für Gas-Kühlschränke würde es doch auch tun. Wir vermuteten ja, dass nur der Sensor der dem System meldet, dass die Flamme brennt (reagiert auf Temperatur) defekt war.

Wir suchten einen Parkplatz um uns zu erkundigen. Dabei fuhren wir an einem Taxistand vorbei. Ich fragte die Taxifahrer wo so ein Fachmann zu finden sei. Man wusste zwar wo so eine Firma war, aber das sei schwierig zu finden. Einer meinte dann, dass er vorausfahren würde – er müsse auch in diese Richtung. Wenn er dann abbiege würde er mir ein Zeichen geben und solle dann zum nächsten Kreisel fahren, dort wieder zurück bis zu einer Repsol-Tankstelle und dort in einer schmalen Gasse sei dieser Fachmann zu finden. So landeten wir problemlos bei der Tankstelle und ich fand auch schnell das Geschäft. Ein junger Mann sprach gut Englisch und wies uns zu einen Platz zum Parkieren direkt vor dem Geschäft. Damit ich mit der richtigen Seite am schmalen Trottoir stand musste ich zuerst in eine steile Gasse hinein wenden. Damit war die Strasse nur noch einspurig befahrbar. Das schien jedoch niemanden zu stören.

Der Chef der Firma kümmerte sich persönlich um das Problem. Für ihn war klar, dass der Sensor das Problem sei. Das ist ein schmales Kupferrohr mit Fühlern an jedem Ende. Ein Fühler ist an der Flamme der andere an einem weiteren Sensor am Schalter. Man mass mal die Länge und stellte dann fest, dass diese Länge nicht vorrätig war. Er rief bei der Firma an, welche gemäss unseren Informationen nicht mehr existierte. Sie existierte wirklich nicht mehr, aber der Mann der diese Firma mal hatte, besass noch diverse Ersatzteile. Das war eine gute Nachricht. Der Chef schwang sich auf ein neues Suzuki Motorrad und rauschte davon. Nach 15 Minuten war er zurück und hatte tatsächlich genau das benötigte Teil in der Hand. Alle strahlten und zügig wurde der alte Sensor ausgebaut und ersetzt. Gespannt wurde der erste Test gemacht. Aber die Gesichter wurden länger und länger. Der Fehler war damit nicht behoben. Nun könne es nur noch der Sensor am Schalter sein. Der Chef rauschte wieder mit seinem Motorrad davon und wieder hatte er genau das richtige Teilchen mit dabei als er zurück kam. Nun musste auch noch der Kochherd abgebaut werden, damit man dieses Teil überhaupt heran kam. Wieder gespannte Gesichter bei ersten Test – und wieder grosse Enttäuschung. Die Leute hatten sich wirklich viel Mühe gegeben. Nun waren sie am Ende ihrer Weisheit oder Möglichkeiten. Es konnte nun nur noch an der Elektronik liegen. Man baute alles wieder zusammen und rief bei der Vertretung in Faro an um uns dort einen Termin zu verschaffen. Übermorgen um 9 Uhr morgens sei ein Termin frei. Nicht gerade unser Wunschtermin, aber was soll man machen – wir hatten ja Zeit und ändern liess sich das nicht.

Die Bestandteile kosteten 34 € und man wollte für alles 48 € haben. Fast drei Stunden haben die Leute zu zweit am Kühlschrank gearbeitet! Vreni gab ihm 50 € und er war sehr, sehr glücklich. Aber auch enttäuscht. Die beiden hätten so gerne Erfolg bei ihrer Arbeit gehabt.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Es war mittlerweile Abend geworden. Wir fuhren Richtung Faro und hielten nach einem CP Ausschau. Wir brauchten nun dringend Strom für den Kühlschrank. In Armação de Pera wurden wir fündig. Stolze 20 € wollte man für eine Nacht. Eine Alternative gab es nicht. Also blieben wir und stellten uns irgendwo hin.

19. Oktober 2010 – Armacao de Pera – Faro - Olhão

Am Morgen ging ich duschen. Das Wasser war eiskalt. Der Platz sah bei Tageslicht ziemlich verlassen aus. Uns wunderte das nicht. Obwohl unser Termin in Faro erst einen Tag später war, wollten wir die Adresse schon mal anfahren um zu schauen wie das aussah. Wir fanden dank GPS die Adresse problemlos. Zumindest die Strasse, den rein in die Strasse kam ich nicht. Ein Teil der engen Gasse wurde neu geteert und der Ret war dermassen zugeparkt, dass ein Durchkommen unmöglich war. Ich parkte irgendwo und Vreni lief los um zu erkunden wo das Geschäft genau lag und wie wir mit dem WOMO dahin kommen konnten. Sie fand die Firma und man versicherte ihr, dass am kommenden Morgen die Strasse repariert sei und man dann vor ihrem Geschäft parkieren könne.

In Olhão fanden wir einen CP der sehr gut aussah und nur 10.30 € per Tag kostet. Es scheinen hier alle Rentner aus dem Norden von Europa über Winter hier versammelt zu sein. Die Anlage ist riesig, aber sauber und gepflegt und vermutlich wegen dem günstigen Preis auch gut besetzt. Da wir ja nur für eine Nacht hier bleiben wollten, suchten wir nicht lange nach einem Platz. Wir stellten uns irgendwo hin und hängten den Strom an und streckten die Beine.

20. Oktober 2010 – Faro und zurück nach Olhão

Wir waren früh auf den Beinen. Um 8 Uhr mussten wir losfahren und pünktlich am Ort in Faro zu sein. In Erwartung einer erfolgreichen Reparatur mussten wir vor der Abfahrt auch noch Wasser auffüllen und entsorgen. Anschliessend fuhren wir im morgendlichen, sehr starken Berufsverkehr nach Faro. Die Gasse war bereits oder immer noch zugeparkt. Energisch wurden einige Autos unplatziert und ich konnte direkt vor dem Ladeneingang parkieren. Nun konnten nur noch PW's weiter in die Sackgasse hinein. Lieferwagen mussten die Spiegel einklappen.

Schnell war klar, dass wir es hier mit einem Mann zu tun hatte, der unseren Kühlschrank sehr gut kannte. Er ist auf allen Campingplätzen der Umgebung bekannt und wird seit 8 Jahren bei allen ähnlichen Problemen wie dem Unseren gerufen. Zuerst wurde alles ausgemessen und getestet. Nach einer Stunde war klar, dass der Elektroblock ein Problem hatte. Der Kühlschrank musste dazu aus seiner Befestigung gelöst werden. Eine Überbrückung wurde noch versucht, dann aber als zu gefährlich beurteilt. Die vorgestern ersetzten Teile hätten nicht ersetzt werden müssen. Der Elektroblock musste in Spanien bestellt werden. In Sevilla sei er vermutlich an Lager – sicher jedoch in Madrid wo der Hauptsitz von Elektrolux in Europa sei. Nachdem wir wussten, dass es 3 – 7 Tage dauern könnte bis das Teil in Portugal war, erwogen wir noch kurz es selber in Sevilla zu holen. Als man jedoch keine telefonische Verbindung mit Sevilla bekam und wir uns an den Verkehr in Sevilla erinnerten, verzichteten wir darauf. Die ganze Reparatur sollte 180 € inklusive Elektroblock kosten. Wir zahlten die Hälfte und fuhren zurück nach Olhão auf den CP der Pensionäre.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Reparatur am Strassenrand

Der CP ist in einem Pinienwald und das macht es nicht einfach mit der Satellitenantenne Empfang zu bekommen. Nach langem Suchen fanden wir einen versteckten Platz und richteten uns ein. Es gibt hier Leute die brauchen 3 Plätze für sich. Mit Flaschen und Steinen ist der eigene Bereich markiert. Rücksichtslos wird die Zufahrt zu Nachbarplätzen versperrt. Wir finden es peinlich und normalerweise würden wir auf diesem Altenheim-Platz nicht bleiben wollen. Dafür ist es sehr ruhig. Sobald es dunkel wird sitzen die Leute am TV und morgens vor 9 Uhr ist nichts zu hören.



Unser Platz für die nächsten Tage

21. Oktober 2010 – Olhão

Wir haben die Bikes heraus geholt und sind in das an den CP angrenzenden Naturreservat gefahren. Es ist nicht gerade berauschend was hier geboten wird. Interessant war lediglich eine alte Gezeitenmühle. Leider haben wir keinen Fotoapparat dabei gehabt. Sogar ein Chamäleon haben wir gesehen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Nachher sind wir nach Olhão gefahren. Dort gibt es eine grosse Markthalle für Fleisch, Fisch und Gemüse. Das wollen wir mal an einem Morgen besuchen wenn alles in Betrieb ist.

Der Küste vorgelagert ist ein Band von Dünen-Inseln die auch zum Naturreservat Ria Formosa gehören. Diese erstrecken sich von Tavira bis nach Faro, also sicher 80 KM weit. Von weitem sieht es wie ein Riff aus und innerhalb ist es auch wie in einer Lagune. So schlecht ist der Platz nicht um ein paar Tage zu warten.

22. Oktober 2010 - Olhão

Ruhetag – Reisebericht schreiben.

23. Oktober 2010 – Olhão

Am Samstag ist immer Markttag in Olhão. Wir sind deshalb schon früh in die Stadt gefahren. Da war etwas los! In der einen Halle Fleisch, Käse, Gemüse, Früchte und Blumen. In der anderen Halle Fisch und Muscheln. Vor der Halle hunderte Stände mit Kleidern und Ramsch.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Vrenis neues Outfit

Anschließend sind wir mit dem Bike durch die Dünen nochmals zum Naturpark gefahren. Wir fanden einen Weg in den Park wo man nicht an der Kassa vorbei muss. Das Ziel war das alte Gezeitenkraftwerk von dem wir noch einige Fotos machen wollten. Der Tidenhub beträgt jetzt bei Vollmond ziemlich genau 4 Meter. Das Wasser rauscht wie ein Fluss durch die Öffnung für die Schaufelräder. Man kann sich recht gut vorstellen, dass hier recht effizient diese Mühle betrieben werden konnte. Mich wundert, dass man diese kostenlose Kraft der Natur nicht für Kleinkraftwerke nutzt.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010
(23. September 2010 bis 20. November 2010)



6 Mühlplätze



Wie ein Fluss



Hier war ein Witzbold am Werk

24. Oktober 2010 – Olhão

Wetter wie immer – schön und warm – kaum Wind. Wir hatten uns gestern für eine Bootstour zu den Inseln angemeldet. Die Abfahrt war um 11 Uhr. Um diese Zeit war gerade Low Tide und überall sind Sandbänke und kleine Inseln sichtbar, welche bei High Tide nicht zu sehen sind. Das Boot für diese Tour ist ein altes Thunfischerboot mit einem Lateinersegel das wohl schon lange nicht mehr benutzt

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

wurde. Zwischen den Sandbänke gibt einen tiefen Kanal der sich in einer Schlangenlinie durch diese Untiefen windet.



Ein wunderschöner Tag für eine Bootstour



Die Markthalle



3 Dänen, der Bootsführer und wir



Still ruht die See



Frauen auf Culatra mit Körben voll Muscheln

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Nach gut einer Stunde erreichten wir die Sandinsel Culatra. Es gibt wirklich kein Erdreich. Die Insel ist nur eine grosse Sandbank. Autos gibt es keine auf der Insel. Für Transporte werden Traktoren mit speziellen, grossen Rädern und Spezial-Pneus benutzt. Man lebt vom Fisch und von Muscheln. Auch vom Tourismus natürlich. Es gibt bescheidene Pensionen die im Sommer voll sein sollen.

Die Strassen der Ortschaft sind mit schmalen Betonplatten ausgelegt. Daneben ist Sand wo hin man schaut. Wenn hier der Wind kräftig bläst hat man diesen feinen Sand zwischen den Zähnen und natürlich in jeder Ritze der Häuser. Trotzdem blühen überall farbige Sträucher mit Blumen. Wir sahen auch viele Papayas, Bananen und Guavas.



Die Hauptstrasse



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Am Ende der Hauptstrasse kann man auf einem Holzsteg bis zum offenen Atlantik laufen. Die Vegetation ist spärlich. Es sind Disteln, Gräser und andere stachelige Arten welche die Dünen schützen.



Der Sand ist wie feines Mehl



Auf dem linken Bild kann man sehen, dass da wo der Sand dunkel ist, das Wasser bei Hochwasser reindrückt. Es steht an dieser Stelle bei Voll- und Leermond etwa 2 Meter hoch.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Von hier aus kann man Faro erkennen. Direkt neben meinem Kopf - links die weissen Punkte an der Küste.

Zurück im Ort haben wir sehr günstig guten Fisch gegessen und sind dann langsam der Insel entlang zur Passage zwischen den Inseln Culatra und Armona gefahren. Hier wurde das Boot am Strand vertäut und wir hatten Gelegenheit die Füße zu vertreten und Muscheln zu sammeln.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Wir sind dann noch bis an das nordöstliche Ende der Insel Armonia gefahren und anschliessend wieder zurück nach Olhão. Nach 6 Stunden waren wir wieder im Hafen.

25. Oktober 2010 – Olhão

Heute 25° warm. Schon am frühen Morgen um 7 Uhr hatten wir 18.4°. Vreni hatte Waschtage und ich kurierte eine Erkältung. Noch keine Meldung bezüglich unseres Ersatzteils für den Kühlschrank erhalten. Gemäss Radio DRS 1 hat es heute in der Schweiz bis 600 Meter geschneit.

26. Oktober 2010 – Olhão

Wir sind heute mit dem Bike nach Faro gefahren. Dazu mussten wir bis zum Ortsanfang von Faro auf einer autobahnähnlichen Strasse mit sehr viel Verkehr fahren. Es gab einen schmalen Pannestreifen aber trotzdem war uns nicht ganz wohl bei der Sache. Wir haben uns deshalb beeilt und sind mit Rückenwind konstant 25-28 km/h gefahren. Beim Kreiseln an der Ortseinfahrt in Faro hat mir ein Typ mit dem Motorrad den Weg abgeschnitten. Nur weil ich es geahnt hatte, konnte ich im letzten Moment ausweichen und einen Zusammenstoss verhindern.

In Faro fanden wir sofort zur Altstadt. In den engen Gassen und im Schatten war es recht frisch. Wir zogen uns etwas Langärmliges an und stellten die Bikes dazu an eine Stange am Strassenrand. Vrenis Bike hielt nicht und rutschte krachend zu Boden. Mein Kommentar ging in Richtung, dass Bikes diese Behandlung besonders lieben. Dann stellte ich das Bike an die gleiche Stange. Besonders vorsichtig und mit Kontrolle ob es auch hielt. Während ich das Shirt überzog, rutschte auch mein Bike weg. Unter dem Shirt sah ich es aber nicht. So krachte der Rahmen ungebremst ans Schienbein direkt unter dem Knie, dann knallte die gezackte Pedale ebenfalls ans Schienbein und zum Schluss rammte sich das Zahnrad in den Knöchel. Ich sah die Sterne in Holland. Durch die Socken gab es eine tiefe Schramme am Knöchel und die Prellungen am Schienbein schwellen direkt an. Knie und Knöchel sollten mich anschliessend noch Tage lang plagen.

Die Altstadt von Faro hat uns gut gefallen. Die Stadtmauer und angrenzende Häuser bedürfen kostspieliger Renovierungen, das Geld scheint im Moment zu fehlen. Schade.

Auch zurück waren wir trotz Gegenwind sehr schnell unterwegs. Es waren am Abend 47 KM auf dem Tacho.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

27. Oktober 2010 – Olhão

Heute habe ich unserer Werkstatt in Faro eine SMS gemacht und angefragt wie es mit unserem Ersatzteil aussieht. Am Abend kam ein Anruf. Morgen um 9 Uhr soll der inzwischen eingetroffene Elektroblick in Faro eingebaut werden.

Morgens um 7 Uhr hatten wir noch 21.4°. Das Wetter war wieder beinahe wolkenlos, der Wind wurde allerdings kräftiger und die Cirren am Himmel zeigten eine nahende Front an.

Wir waren heute mit dem Bike nur in Olhão und Umgebung unterwegs. Nach unserer Rückkehr haben wir im Restaurant auf dem CP ein Bierchen getrunken. Ein einheimisches Pärchen setzte sich hinter uns auf die Terrasse. Die Beiden hatten eine angeregte, sehr laute Unterhaltung. Wir haben jedoch nicht darauf geachtet, weil das in südlichen Regionen nicht unüblich ist. Plötzlich stand die Dame neben mir und leerte mit vor Wut verzerrtem Gesicht das Bier ihres Partners auf die Strasse. Nach der Flasche auch noch das Glas! Er stand auf und holte sich eine neue Flasche. 3 Minuten später wiederholte sich das Schauspiel. Schäumend rann das Bier über den Teer. Im hohen Bogen folgte der Inhalt des Glases. Die Unterhaltung war nun auch für portugiesische Verhältnisse sehr laut. Wieder holte der Mann ein neues Bier. Genüsslich sicherte er diesmal das Glas mit beiden Händen. So flog nur der Inhalt der Flasche wieder auf die Strasse. Nach einigen Minuten verliessen sie das Restaurant eng umschlungen und wieder versöhnt.

28. Oktober 2010 – Olhão – Faro – Boca do Rio

Die Tagwache war heute früher als sonst. Schon bei Tagesanbruch waren wir an der Entsorgungsstation um dann wie bereits ein Woche zuvor im morgendlichen Rush nach Faro zu hoppelnd. Die Gasse war wieder zugestellt aber vor dem Geschäft hatte man einen Platz für mich freigehalten. Bereits nach einer Stunde war der neue Elektroblick montiert und getestet. Alles lief wieder wunderbar und einwandfrei.

Wir sind direkt nach Boca de Rio gefahren wo wir ja vor unserer Reparatur schon einmal gestanden haben. Direkt am Meer bekamen wir einen schönen Stellplatz. Wir beschlossen noch eine Wanderung zu machen. Über der Steilküste führt ein herrlicher Wanderweg bis über die Bucht von Salem. In Mulden und Nischen sieht man ein paar zerfallene Häuser und man kann erahnen, dass man früher hier ein karges Leben fristen konnte.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Der Stellplatz in Boca do Rio

29. Oktober 2010 – Boca do Rio

Viel Wind und ab Mittag immer wieder Regenschauer. In der Nacht wurde der Wind noch stärker und erreichte gegen Morgen volle Sturmstärke. Wir haben schlecht geschlafen. Der Wind rüttelte am WOMO und der Regen prasselte waagrecht dagegen.

30. Oktober 2010 – Boca do Rio

Stark bewölkt – Regenschauer – Wind hat den Tag durch etwas nachgelassen. In der Nacht war dann wieder Sturm. Der Wind kam jetzt aus dem Tal heraus und das hatte eine Art Düseneffekt. Die Wellen donnerten mit Getöse in die Steine. Am Abend haben wir mit Skype und Handy Jana zum Geburtstag gratuliert.

31. Oktober 2010 – Boca do Rio nach Cabo de Sao Vicente

Die Regenfronten kamen im Halbstundentakt. In der Nacht standen hier 9 Wohnmobile und im Laufe des Vormittags waren alle weg. Wir standen noch alleine in der weiten Bucht. Wir wussten dank

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Internet, dass die Front bald durchgezogen sein würde und beschlossen zu bleiben. Als der Wind nochmals zulegte und man sich in den orkanartigen Böen kaum mehr auf den Beinen halten konnte brachen wir die Übung innert 10 Minuten ab. Der Wind war so stark geworden, dass auch der nasse Sand aufgewirbelt wurde. Sandstrahlen sagt man dem und darauf hatten wir keinen Bock.



Die Welle kommt herein und bricht dann mit Getöse



Das sind etwa 3 Meter Höhe

Bis zum Kap war es ja nicht mehr weit. Wir beschlossen deshalb das Kap mal anzusehen. Bei diesem Wind musste es da draussen ja gewaltig aussehen. Da Sonntag war, hat dieses Naturschauspiel viele Leute zum Kap gelockt. Und da war es dann ...

*Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010
(23. September 2010 bis 20. November 2010)*



Meterhohe Wellen donnern in die Buchten

Wir sind zum Parkplatz beim Leuchtturm gefahren und haben neben einem Bus parkiert. Wir wollten ein paar Fotos machen und einen Cafe trinken. Soweit kam es aber nicht. Plötzlich klatschte Wasser über das WOMO. Die Leute welche in den Bus einsteigen wollten standen wie begossene Pudel im Sturm. Die felsige Steilküste ist hier sicher 80 bis 100 Meter hoch. Trotzdem wurden wir durch die Gischt einer besonders hohen Welle geduscht. Zwei Minuten später wären wir mit dem Fotoapparat draussen gewesen und hätten keine Möglichkeit gehabt diesen zu schützen. Glück gehabt denn das hätten die nicht überlebt! Nur weg von hier – das Salzwasser rann über das Dach und die

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Frontscheibe. Ein Schiff ist dafür gebaut – ein WOMO nicht. Fluchtartig verliessen wir das Kap und sind direkt auf einen Campingplatz gefahren obwohl es in Sagres, nur 5 KM vom Kap entfernt, einen SP gibt. Wir mussten so schnell wie möglich das WOMO mit Süßwasser abspritzen. Das taten wir denn auch ausgiebig.

Trotzdem war das Ziel unserer Reise erreicht. Dieses Kap ist uns aus Sicht von der Pura Vida in Erinnerung geblieben. Hier hatten wir nach 6 Jahren zum ersten Mal wieder europäisches Festland gesehen.

Ab jetzt befinden wir uns wieder auf dem Heimweg.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

1. November 2010 – Sagres

Heute habe ich am Reisebericht gearbeitet und Vreni hat das WOMO gereinigt.



CP von Sagres – windgeschützt im Pinienwald.

2. November 2010 – Sagres

Nachdem wir das Cabo de Sao Vicente vorgestern fluchtartig verlassen hatten, sind wir heute mit dem Bike hinausgefahren. Der Wind war immer noch kräftig, aber im Vergleich zu den Vortagen gemässigt. Auf dem Bike gegen den Wind mussten wir aber ganz schön trampeln um vorwärts zu kommen. Hier die schönen Aussichten auf dem Weg zum Cabo:



Die schwarzen Punkte im Meer links unten sind Surfer auf der Suche nach der ultimativen Welle.

*Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010
(23. September 2010 bis 20. November 2010)*



Das alte Fort.

Und dann der Farol de S. Vicente.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Wie eine Linie im Wasser der Festland-Sockel.



Rechts der PP wo das WOMO geduscht wurde.

Im Kiosk beim Faro habe ich ein Foto mit dieser Welle gesehen. Ich habe es unter Protest des Personals fotografiert. Es ist deshalb keine gute Aufnahme, aber man sieht wie gewaltig die Wellen an diese Steilküste prallen können.



Innerhalb des Leuchtturm-Areals gibt es ein kleines Museum das wir besucht haben. Man kann einige Modelle der von den Portugiesen zur Zeit Heinrich des Seefahrers entwickelten neuen Caravelle sehen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Die Rückfahrt war mit Rückenwind sehr schnell. Beim CP angekommen beschlossen wir noch einen Abstecher querfeldein nach Sagres zu machen. Über dem Hafen sahen wir das Hotel wo unser Sohn Reto mit Prisca im Sommer auf seiner Hochzeitsreise weilte.



Das Hotel



Der Hafen von Sagres durch den Schilf

3. November 2010 – Sagres nach Praia do Amado

Zuerst sind wir nach Bispo in den Lidl gefahren um die Vorräte zu ergänzen. Danach haben wir eine Praia nach der anderen angefahren. Zum Teil sind das sehr steile und enge Abfahrten. Der Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt. Spektakulär waren die Praia de Castelejo und die Praia de Cardoama.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

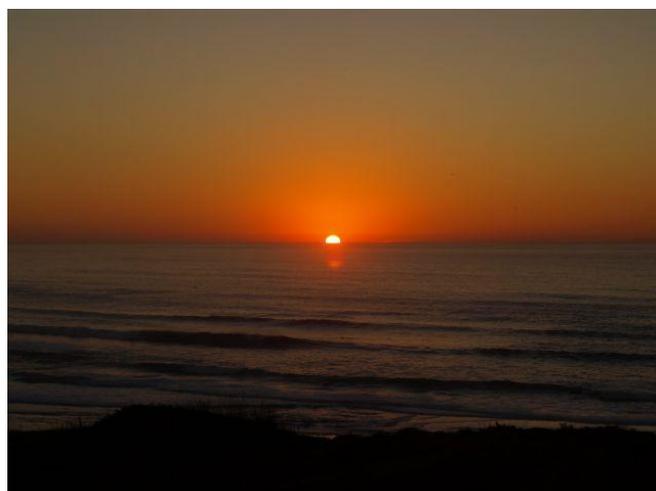
Am Nachmittag fanden wir einen super Stellplatz in der Bucht von Amado.



SP Praia Amado



Stimmung kurz vor Sonnenuntergang



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

4. November 2010 Praia do Amado

Das Wetter war heute besonders schön. Ein wolkenloser Himmel und dazu ausnahmsweise einmal kaum Wind! Wir wanderten direkt am Rande der Klippen entlang durch dieses einmalige Naturschutzgebiet. Die Felsformationen erinnerten uns stark an die Great Ocean Road in Australien. Auf den Klippen und auch in den Wänden konnten wir Fischer beobachten, die auf gewagten Felsvorsprüngen mit langen Fischerruten ihrem Hobby oder Erwerb nachgingen. Sonst haben wir auf dieser mehrstündigen Wanderung keine Menschenseele gesehen. Selten kam ein Auto auf der von der Küste etwas zurückgesetzten Naturstrasse vorbei.



Sicht vom Stellplatz aus



Ein Paradies für Surfer



Auf einer Info-Tafel war zu lesen, dass dies die älteste bekannte maurische Siedlung in Portugal sei. Etwa 2000 Jahre alt. Man vermutet, dass die Bewohner dieser Siedlung Fischer waren, welche saisonal hier gelebt haben. Wegen der Erosion ist der Platz heute ziemlich schmal. So exponiert hat man früher sicher nicht gewohnt.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



An einigen Stellen hat man von der Strasse zugängliche, gesicherte Aussichtspunkte angelegt.



Eine ausgesprochen exponierte Lage zum Fischen!



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Auf Meereshöhe waschen die Wellen den Fels aus. Manchmal sieht man unterschiedliche Schichten verschiedener Gesteinsarten. Im Bild rechts ist der Stein oben weiss, dann gelb, rot und unten schwarz.



Hier sieht man gut wie der Regen die Erosion oben auf der Klippe beschleunigt. Auch hier sind unterschiedliche Farben erkennbar.



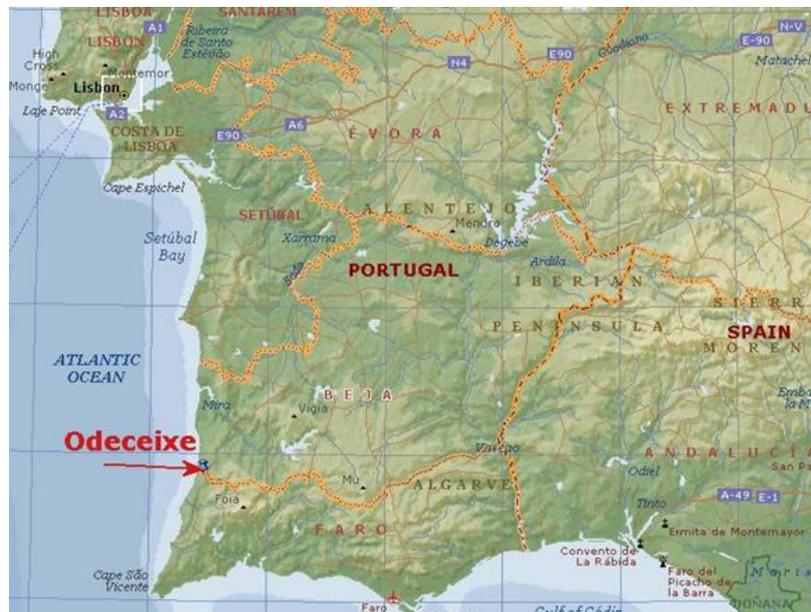
Am späten Nachmittag waren wir wieder zurück beim Stellplatz, den man auf dem Bild rechts in Bildmitte gut erkennen kann. Es war mit Sicherheit die schönste Wanderung auf dieser Reise. Dieser Teil der Algarve ist besonders schön.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

5. November 2010 – Praia do Amado nach Odeceixe

Im Rückblick war der Stellplatz in der Praia do Amado einer der Schönsten auf dieser Reise. Trotzdem haben wir beschlossen noch ein paar andere Buchten anzusehen. Zuerst fuhren wir in die Praia Bordeira, wo wir ebenfalls einen sehr schönen SP gesehen haben. Er liegt in den Dünen nur ein paar Schritte vom Strand entfernt. In Aljezur haben wir frisches Brot geholt. Anschliessend sind wir zum Monte Clerico gefahren, den uns 2 Engländer empfohlen haben. Wir taxierten ihn als nicht brauchbar. Einmal mehr stellten wir fest wie unterschiedlich die Wahrnehmungen bei der Beurteilung eines Stellplatzes sind.

Die Hauptstrasse ist gesäumt von Eukalyptus-Bäumen und führt abwechslungsreich durch eine wenig besiedelte, hüglige Landschaft.



Kartenausschnitt zur Orientierung

Mitte Nachmittag erreichten wir die Praia Odeceixe. Das stimmt nicht ganz, weil man mit dem WOMO nicht zur Praia hinunter fahren darf. Es gibt oben auf den Klippen ein grossen PP den man gut als SP benutzen kann. Um diese Jahreszeit stand hier niemand.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Es war noch früh genug für eine Wanderung. Vom Stellplatz kann man direkt zu den Klippen laufen und dann stundenlang wandern. Auch hier gab es wieder einige Klippenfischer auf gewagten Felsbändern.



In der oberen Bildmitte gibt es 2 grüne Büsche und rechts daneben einen weissen Punkt. Das ist ein Fischer. Alleine der Abstieg zu diesem Punkt ist nur für absolut schwindelfreie Personen.



Auf dem rechten Bild sieht man die Praia Odeceixe, wobei die vordere Bucht (auch linkes Bild) für FKK reserviert ist. In der hinteren Bucht stehen ein paar Häuser. Das ganze Gebiet gehört immer noch zum Naturschutz-Reservat.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Die ‚Hauptbucht‘ Praia Odeceixe. Auf dem linken Bild sieht man, dass ein Fluss in diese Bucht mündet. Auf der anderen Seite dieses Flusses gibt es auch einen guten Stellplatz. Das rechte Bild zeigt 2 WOMO's auf einem Kiesplatz stehen. Wenn man dahin will, muss bereits weit hinten im Tal auf die andere Flussseite queren und dann auf einer Naturstrasse zu diesem Platz fahren. Am Fluss sieht es sumpfig aus. Es gibt grosse Flächen mit Schilf und stehendem Wasser. Moskitos sind also garantiert.

6. November 2010 – Odeceixe nach Cabo Sardão

Es war eine absolut ruhige Nacht. Auf der Strasse in die Bucht war kein Verkehr. Das erste Auto am Morgen war die GNR (Guarda Nacional Republicana) in einem klapprigen, alten Toyota. Beide Polizisten trugen dicke Lederjacken und der Fahrer sogar Handschuhe. Es war mit 16° am frühen Morgen wirklich nicht kalt. Was tragen die Kerle im Winter?

Die Fahrt zum Cabo Sardão führte durch eine intensiv landwirtschaftlich genutzte Ebene. Gemütlich bummelten wir auf Nebenstrassen zum Leuchtturm beim Cabo.



Neben dem Leuchtturm gibt es eine PP den man gut als SP benutzen kann. Zwischen Leuchtturm und Küste gäbe es drei weitere gute Plätze für das WOMO. Der Weg dahin ist durchsetzt mit grossen Löchern. Löcher hin oder her – da stand ein neuer Carthago aus Germanien. Wie der ohne mit dem Heck aufzuschlagen dahin gekommen ist mir ein Rätsel.

Wir haben die Bikes ausgeladen und sind ohne Ziel losgefahren. Zuerst durch die Ebene und dann bei einer Abzweigung Richtung Zambujeira do Mar. Obwohl es immer leicht aufwärts ging flogen wir mit Rückenwind nur so dahin. Eine 3 KM lange Rampe zum Meer runter sausten wir mit 45 km/h runter.

*Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010
(23. September 2010 bis 20. November 2010)*



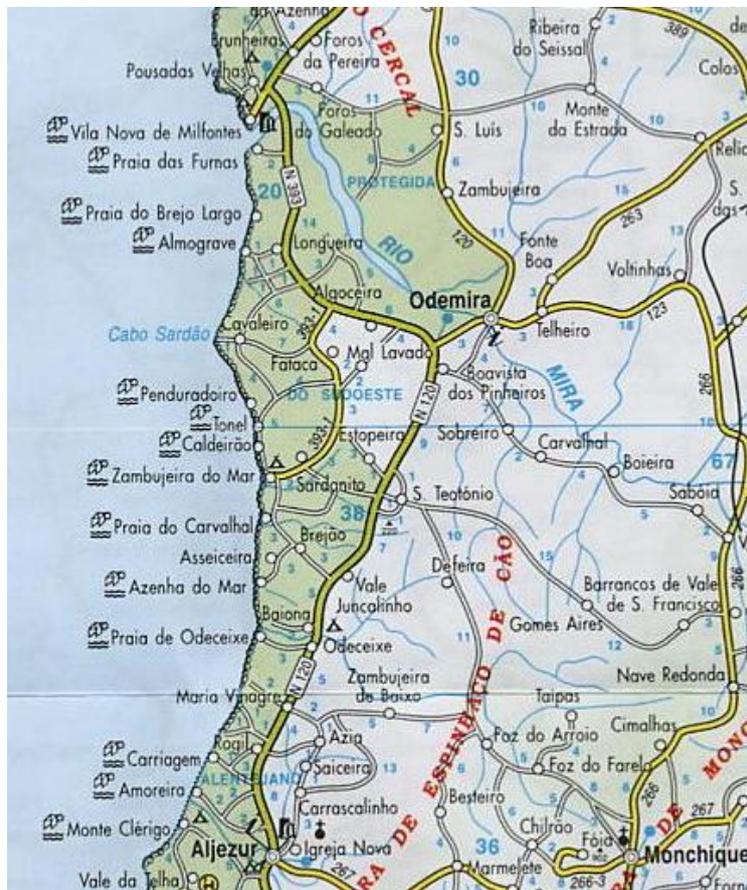
Zambujeira do Mar. Da wo die Strasse wieder ansteigt zweigt fast ganz oben ein Weg ab zu einem geschotterten Parkplatz. Da standen 6 WOPMO's.



Die Kirch in Zambujeira do Mar.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Der Rückweg war gegen den Wind recht mühsam und die lange Rampe wollte nicht enden. Unser Kondition war aber mittlerweile sehr gut. Ohne Fluchen und Murren strampelten wir die 16 KM zurück.



Hier eine Übersicht der Region mit den diversen Praias. Man sieht gut, dass man für jede Praia von der Hauptstrasse weg auf einer Stichstrasse zum Meer fährt. Die Distanz variiert. Manchmal sind es 2-3 KM und eher selten 12-15 KM.

7. November 2010 – Cabo Sardão nach Castro Marim

Die Nacht war sehr ruhig. Der Lichtkegel des Leuchtturms drehte über uns hinweg, störte jedoch nicht. Es war Sonntag und früh am Morgen kein Mensch unterwegs. Wir fuhren durch das Inland bis zur spanischen Grenze und dann runter nach Castro Marim. Die Route war via Cercal, Ourique, Castro Verde, Mertola nach Castro Marim. Castro Marim ist an der spanischen Grenze und nur 3 KM vom Meer entfernt.

Diese Fahrt durch das Inland war ausgesprochen schön. Diese Gegend ist nur dünn besiedelt. Zuerst fuhren wir an riesigen Korkeichen-Plantagen vorbei welche dann abgelöst wurden von ebenfalls riesigen Ackerflächen. Bis Castro Verde sind es sanfte Hügel die bis 400 MüM ansteigen. Entlang der spanischen Grenze wird mit tausenden von Pinien wieder aufgeforstet. Es gibt dort steile Berge und Hügel. Der Boden ist karg und steinig. Viele Gehöfte stehen einsam und seit langem verlassen in der Gegend. Kleine Stauseen winden sich durch die Täler.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

In Castro Marim sahen wir sofort den gut besuchten Stellplatz neben dem Sportstadion. Wir entsorgten und bezogen einen freien Platz. Hoch über uns ist wichtig das alte Fort. Nach der langen Fahrt war ein Marsch dort hinauf genau das Richtige. Die Aussicht von dort oben ist schön. Das Fort ist jedoch in schlechtem Zustand. Die Gebäude im Inneren der Anlage zerfallen.



Oben das Fort vom SP aus



Der Stellplatz von Castro Marim



Dorfplatz mit Kirche



Stadion und Stellplatz davor



Blick nach Spanien

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Auf dem Rückweg vom Fort zum Stellplatz sahen wir ein Lokal wo viele Einheimische speisten. Wir beschlossen, am Abend dort essen zu gehen. Ich hatte Lust auf eine Fischsuppe. Vreni fragte im Lokal, ob man das überhaupt haben könne, denn die Speisekarte war nur Portugiesisch. Die Wirtin sprach gut Englisch und erklärte, dass man Fischsuppe nur auf Vorbestellung bekommen könne. Also reservierte Vreni einen Tisch und Fischsuppe für 2 Personen. Am Abend gingen wir hungrig und etwas skeptisch in das Lokal ganz in der Nähe des Stellplatzes. In einer riesigen Schüssel wurde uns eine der besten Fischsuppen serviert die wir je hatten. Der Preis war 11 € pro Person.



Der Eingang zu Lokal mit der guten Fischsuppe



Der Name des Lokals

8. November 2010 – Castro Marim

Der Wetterbericht hatte für heute ab Mittag Regen angesagt. Wir haben deshalb nichts unternommen ausser die Beine gestreckt und gelesen.

9. November 2010 – Castro Marim

Immer mal wieder kurze Regenschauer. Wir hatten alle Bücher gelesen. Als unser Nachbar auf dem Stellplatz Bücher tauschen wollte, waren wir natürlich sofort einverstanden und wieder beschäftigt.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

10. November 2010 – Castro Marim

Das Wetter sah wieder gut aus. Mit dem Bike fuhren wir ausserhalb von Castro Marim auf einer als Veloweg markierten Strecke auf schmalen Dämmen durch die Salinen. Umrandet ist das riesige Gebiet von kleinen Bächen. Da keine Brücken darüber führen, kommt man leider nicht zum Meer durch. Nach ca. 20 KM waren wir wieder am Ausgangspunkt beim Salzlager. Der Weg auf dem Damm führt kreuz und quer durch die Salinen. Wir hatten keine Ahnung wo wir eigentlich hin radelten. Andauernd wechselte die Richtung. Ausser zwei Holländern, ebenfalls mit dem Rad unterwegs, sahen wir keine Menschenseele.

Es war heute nicht mehr so warm wie sonst. Nur noch 18° an der Sonne. Zeit sich Gedanken zur meteorologischen Reiseplanung für die Heimreise zu machen.

11. November 2010 – Castro Marim nach Gibraltar

Die Planung für die Heimreise war schnell gemacht. Wir haben beide auf einem Zettel Stationen notiert, welche wir auf der Rückreise besuchen wollten. Die Stationen Cordoba, Granada, Gibraltar, Cabo de Gata, Peñiscola und Agde waren schlussendlich auf der Liste. Cordoba und Granada konnten wir nach einem Blick in die Meteokarten streichen. Es ergab sich also eine Route ähnlich der Hinfahrt.

Für die spanische Küste war in den nächsten Tagen mit schönem und warmem Wetter zu rechnen. Wir konnten also gemütlich der Küste nach Richtung Frankreich fahren. Ab Peñiscola ist die Schweiz in drei Tagen zu schaffen. Wir planten deshalb in Peñiscola die nächste Front abzuwarten und dann zwischen 2 Fronten nach Hause zu fahren.

Früh am Morgen entsorgten wir in Castro Marim und füllten an der Tankstelle das Gas auf. Es war wieder ein anderer Adapter zu benutzen. Das Tanken war problemlos und einmal mehr sind wir von unseren Tankflaschen begeistert.

Schnell waren wir über die Grenze in Spanien. Diesel haben wir erst hier getankt, denn der ist in Spanien billiger als in Portugal. Es war nur wenig Verkehr auf der Autobahn und so erreichten wir zügig Sevilla, das wir grossräumig umfahren konnten. Am frühen Nachmittag erreichten wir La Linea und fanden direkt neben dem Flugplatz von Gibraltar einen Stellplatz von dem aus man nur 1 KM zur Grenze laufen musste. Es standen noch ein paar andere WOMO's dort.

Die Grenzkontrolle ist wirklich ein Witz. Die Ausweise werden peinlich genau kontrolliert. Bei der Ausreise kontrollieren die Spanier ob nicht zu viel zollfreie Waren über die Grenze gebracht werden. Man darf nur eine Stange Zigaretten pro Person und Tag über die Grenze bringen. Wir hatten je 2 Stangen dabei und Glück, dass der Zollbeamte genau in dem Moment ans Telefon gerufen wurde als wir an der Reihe waren. Da wir mindestens 10 Stangen kaufen wollten, mussten wir noch einige Male hin und her laufen. Damit wir nicht langsam auffielen, haben wir bei jedem Durchgang andersfarbige Shirts und Mützen getragen. Beim letzten Schmuggeltrip sind wir bis in die Altstadt gegangen. Vreni hat in den dortigen Spezialgeschäften Kosmetika gekauft. Einen guten irischen Whiskey haben wir uns auch noch erstanden. In einem Lokal an der Einkaufsmeile assen wir mittlerweile hungrig von der langen Lauferei hin und her ein ‚Best Fish ´n Chip in UK‘. Es war wirklich gut!

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Morgens um 3 Uhr stellten sich 2 Tiefkühl-Lastwagen hinter uns und liessen die Kühlaggregate laufen. Es fiel uns deshalb nicht schwer früh aus den Federn zu kriechen.



Stellplatz La Linea (Gibraltar) im Hintergrund ‚The Rock‘ – dazwischen die Landepiste des Flugplatzes.

12. November 2010 – Gibraltar nach Cabo de Gata

Wir fuhren wieder mautfreie Strassen. La Linea – Marbella – Malaga – Motril – Almeria und dann runter zum Gabo de Gata. Hier ein paar Eindrücke der Costa del Plastico:



Die Gewächshäuser sind in Terrassen, welche in den Fels gesprengt wurden. EU-Gelder machens möglich.

Auf einer Hauptstrasse mit einer Einmündung aus einem Kieswerk war die Strasse stark mit Kies verschmutzt. Genau in der Ausfahrt überholten uns 2 PW's. Steine prasselten uns entgegen und knallten mit grosser Wucht gegen unser WOMO. Am Abend stellten wir dann fest, dass die Motorhaube und die beiden Kotflügel viele kleine Lackschäden abbekommen haben. Zum Glück traf keiner der Steine die Scheibe.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)



Nix Costa del Sol – Costa del Plastico

Am späteren Nachmittag erreichten wir das schöne Gabo de Gata. Wir bezogen dieses Mal den Stellplatz La Fabriquilla auf der anderen Seite des Kaps. Position SP: 36°44'17.67 N / 2°12'27.67W. Das kleine Dorf war jetzt um diese Jahreszeit wie ausgestorben. Nur die Stellplätze direkt am Meer waren gut besetzt. Am Abend erlebten wir einen wunderschönen Sonnenuntergang.



13. November 2010 – Cabo de Gata

Das Wetter war wieder einmal wie im Bilderbuch. Nach dem langen Fahrtag gestern wollten wir uns bewegen. Wir holten die Bikes raus und fuhren zuerst zu der einsam in der Gegend stehenden Kirche zwischen La Fabriquilla und dem Pueblo Cabo Gata. Es ist ein markanter Bau, aber die Kirche ist in einem denkbar schlechten Zustand.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010
(23. September 2010 bis 20. November 2010)



Das Betreten der Kirche ist nicht ratsam.

Kurz nach der Kirche zweigt ein schmaler Weg zu einem Vogel-Beobachtungsposten ab. Flamingos waren in der Ferne zu sehen. Mit einem Fernrohr konnten wir sie beobachten und stellten mit Erstaunen fest, dass diese Flamingos nicht rosa gefärbt wie in der Camargue, sondern richtig kräftig rot gefärbt sind.



Die Flamingos sind am anderen Ufer des Sees zu erkennen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010 (23. September 2010 bis 20. November 2010)

Auf einer Sandpiste konnten wir dem See entlang bis zur Ortschaft Cabo Gata fahren. Dort war Markttag und eine Menge Volk unterwegs. Als ich mit der Kamera durch die Marktstände spazierte, wollten zwei Marktleute unbedingt fotografiert werden.



Kleider – Früchte – Gemüse – Ramsch

Es gibt hier noch keinen Fischerhafen. Die Boote werden mit einem Kran oder mit einem Traktor zu Wasser gelassen. Wir sind am Strand entlang bis zum Ende der Ortschaft gefahren und sahen dort, dass man auf einer üblen Piste noch ein paar Kilometer am Strand entlang weiter fahren kann. Dann kamen wir an einen Fluss den man nicht überqueren konnte. Im Fluss direkt hinter einer Sandbarre sahen wir wieder Flamingos.



Sandbarre – dahinter das Meer



Flamingos – Möven – Enten – Vögel

Leider war es heute etwas dunstig zum Fotografieren. Mit dem Stativ hätten wir die Flamingos natürlich näher heran bekommen, aber das hatten wir wieder einmal nicht dabei. Leider muss man sagen. Flamingos mit diesem intensiven rot hätte bestimmt seltene Aufnahmen gegeben.

Am Fluss entlang gab es mehrere gute Plätze zum Beobachten und genießen. Es ist ein herrlicher Flecken. Dieses Naturreservat Cabo de Gata überrascht uns immer wieder. Einige Kilometer weiter kamen wir auf eine breitere Strasse die direkt am Campingplatz Cabo de Gata vorbeiführt. Dieser CP mit Pool war gut besetzt mit Rentner aus ganz Europa. Das ist sicher nicht der schlechteste Platz um den Winter zu verbringen.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010

(23. September 2010 bis 20. November 2010)

14. November 2010 – Gabo de Gata nach La Azohia

In der Nacht kam Wind auf und wurde gegen Morgen immer stärker. Das Wetter war immer noch sehr schön. Nur ein paar Zirren zeigten, dass eine Front im Anmarsch war. Wir überprüften unsere Beobachtungen im Internet auf der aktuellen Isobarenkarte und fanden unsere Vermutung bestätigt. Schlechtes Wetter ist in diesen Regionen Europas nicht wie bei uns mit Regen und Kälte verbunden. Vielfach ist schlechtes Wetter einfach viel Wind. Und der ist auch nicht so angenehm – vor allem nicht auf dem Bike.

Wir beschlossen, die Übung hier am Cabo de Gata abzuschliessen und wieder einen Rutsch Richtung Norden zu fahren. Es war Sonntag und zudem F1-Tag. Das letzte Rennen der Saison. Ein langer Fahrtag war deshalb nicht vorgesehen. Wir wollten bis in die Region von Cartagena. Dort gibt es einen SP in Bolnuevo Pos 37°33'48.22 N / 1° 18'47.39 W. Der liegt zwar sehr schön und es gäbe auch einiges anzusehen. Der Platz war jedoch voll besetzt mit Langzeit-Campers. Wir fuhren an der Küste entlang bis La Azohia. Dort gibt es einen grossen PP in Hanglage mit 5-6 Plätzen auf denen man gerade stehen kann. Es standen dort schon 2 WOMO's und wir gesellten uns dazu. Die GPS-Position ist 37°33'49.9 N / 001°10'24.8 W. Am Eingang gibt es eine Tafel mit Camping-Verbot, das kümmert um diese Jahreszeit jedoch niemanden.

15. November 2010 – La Azohia nach Peniscola

Die Nacht war sehr ruhig. Man könnte hier durchaus ein paar Tage stehen. Von La Azohia aus fuhren wir auf einer Nebenstrasse über einen steilen Pass. Tausende von Mandelbäumen stehen in diesem sonst kargen Gebirgszug. Dann führt die Strasse in eine riesige Ebene in der vor allem Gemüse angebaut wird. Die GPS-Schlampe wollte unbedingt auf schmalen, engen Nebenstrassen fahren. In Ermangelung einer Detailkarte taten wir was die Dame wollte. Erstaunt winkten uns Bauern bei der Salaternte zu – was macht denn der hier?

Manchmal ist es ja interessant solche Pisten zu fahren. Zeit hat man und interessanter als Hauptstrassen und Autobahnen ist es alleweil. An diesem Tag sahen wir Salatfelder riesigen Ausmasses. Zehntausende Salate sind gewiss nicht übertrieben. Den Häusern, eher Villen, der Bauern nach zu urteilen verdient man damit auch gutes Geld.

Nach gut einer Stunde durch die Felder erreichten wir doch noch die Autobahn. In der Region von Murcia wurde der kräftige Wind noch stärker und es brauchte viel Kraft um unsere Kiste sauber auf der Fahrspur zu halten. Bis zur Abzweigung nach Valencia war zudem sehr viel Verkehr. Die grossen Brummis fuhren jeder ein eigenes Rennen und versuchten besser zu sein als Fernando Alonso gestern. Schwer beladen scheint ihnen der stürmische Wind nichts anhaben zu können. Leer sind sie schneller aber genauso anfällig auf den Wind wie wir. Trotzdem überholen die Meisten von dieser Truppe auch dann wenn sie nur 2 Km/h schneller sind um dann an der nächsten Steigung wieder zurück zu fallen. Dann geht das Spiel wieder von vorne los.

Am späten Nachmittag erreichten wir bei immer noch sehr stürmischem Wind Peñiscola. Es war ein langer Tag ‚On the Road‘ gewesen und wir belohnten uns mit einer Pizza in einem nahen Lokal am Strand. Eigentlich wollten wir Paella essen, aber fast alle Lokale hatten jetzt um diese Jahreszeit dicht gemacht. In warmen Jacken sassen wir am Tisch und hielten die kalten Nasen. Die Schiebetüren waren alle offen. Es war hier doch schon merklich kühler als in der Region vom Cabo de Gata. Zum

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010

(23. September 2010 bis 20. November 2010)

Abschluss des Essens genehmigten wir uns deshalb eine Espresso mit Frostschutz. Oder waren es zwei?

16. November 2010 – Peniscola

Wir waren heute auf dem Bike und haben schnell mal 25 KM abgestrampelt. Nur wenige Leute sind unterwegs. Die Appartimentos stehen leer. Peñíscola und zum Teil auch Benicarlo waren ausgestorben. Leere Betten! Am kilometerlangen Strand war kein Mensch zu sehen. Die meisten Lokale und Läden waren geschlossen. Das waren nun Geisterstädte geworden.

Die meteorologische Reiseplanung sieht gut aus. Morgen soll hier eine Front durchziehen und danach sollte es ein Fenster von 3-4 Tagen für die Heimreise mit trockenem und schönem Wetter geben. Umgehend haben wir via Skype mit unserem Sohn Men Kontakt aufgenommen. Er wird Morgen bei uns zu Hause die Heizung einstellen. Momentane Temperatur im Haus in Schiers 7°. Kein Schnee auf den Strassen in Schiers.

17. November 2010 – Peniscola

Immer wieder kurze Regenschauer. Dazwischen haben wir das WOMO vom Dreck und von den Salzkrusten befreit. In der Nacht konnten wir den Spiegel der TV-Antenne nicht korrekt einfahren. Am Bildschirm erschien eine Meldung ‚Motor blockiert‘. Noch in der Nacht versuchte ich via Internet etwas Informationen über diesen Fehler zu erhalten. Ich fand aber nichts was geholfen hätte. Der Spiegel lag rückwärts auf einer Luke. Es sah nicht gut aus.

18. November 2010 – Peniscola nach Agde (Frankreich)

Wir haben nicht gut geschlafen. Diese Oyster Digital CI 85 macht eigentlich nie Probleme und ist so ziemlich das Beste auf dem Markt. Auch nicht gerade billig. Dass sie nach bereist 3 Jahren den Geist aufgibt ist schon ungewöhnlich.



Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010

(23. September 2010 bis 20. November 2010)

Am Morgen habe ich direkt mit dem Händler in der Schweiz Kontakt aufgenommen. Der Spiegel musste runter. Vom letzten Besuch in Peñíscola wusste ich, dass im Eingangsbereich an einer Mauer eine Leiter lag. Mit dieser war es recht einfach auf das Dach des WOMO's zu kommen und den Spiegel zu demontieren. So wie es aussah, hatte sich die Antenne orientierungslos selber zerstört. Mit Klebeband habe ich alles wasserdicht verklebt. Den Spiegel konnten wir in der Garage verstauen.

Nach dem Entsorgen fahren wir um 10 Uhr los. Barcelona haben wir wieder auf der Autobahn weiträumig umfahren können. 2 Stunden später waren wir schon an der französischen Grenze. Mautfrei ging es wieder durch 999 Kreisel weiter bis nach Agde. Es war bereits dunkel als wir am Stellplatz ankamen. Eine Kette sperrte den Platz ab. Geschlossen!

Diese Gegend kennen wir nun von den vielen Biketouren her wie den eigenen Hosensack. Im 2 KM entfernten La Tamarissière gibt es mehrere Möglichkeiten für eine Nacht zu stehen. Auf dem PP unten am Strand am Fluss oder vor dem Camping. Wir nahmen den Platz vor dem Camping. Es standen da auch noch 2 Franzosen. In der Nebensaison ist das überhaupt kein Problem.

Durch die Bäume hörten wir das Meer rauschen. Auch hier war alles wie ausgestorben. Während Vreni das Nachtessen kochte, musste ich mich nach der langen Fahrt noch etwas bewegen. Ich lief zum Meer runter und dann am Fluss entlang wieder zurück. Ich traf keine Menschenseele.

19. November 2010 – Agde nach Estavayer de Lac (Schweiz)

Wir sind heute kurz nach Tagesanbruch losgefahren. Dass es ein langer Tag sein würde wussten wir. Dass es dann aber eine 14-stündige Reise würde haben wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht geahnt. Der Grund lag in einer fürchterlichen Routenwahl nach dem Motto ‚Auch auf Irrwegen kommt man nach Hause‘.

Aber der Reihe nach. Es war ja nicht so, dass wir die Route nicht vorher auf der Karte festgelegt hätten. Im Gegenteil – wir haben mehrere Optionen geprüft. Mautfrei sollte es sein. Die schnellste Route geht durch das Rhonetal und dann via Chambéry nach Genf. Mit tausenden Kreiseln am Weg!

Dann kann man aber auch via Millau fahren. Alles Autobahn und erst noch mautfrei bis Clermont-Ferrand. Bei der Abzweigung nach Millau entschlossen wir uns spontan diese Route zu fahren. Der GPS wollte ja auch diese Route fahren. Erst viel später wurde mir klar weshalb. Wenn man im GPS die Option ‚Mautfrei fahren‘ auswählt und als Ziel ‚nach Hause‘ auswählt, meint das Scheissding es darf auch in der Schweiz nicht auf die Autobahn. Der GPS wählt deshalb eine Route die über Pontarlier und Neuchatel in die Schweiz führt. Nie jedoch über Lyon und Genf.

Wir fahren also nach Millau und über das Viadukt für das man etwas bezahlen muss. Es war ein Erlebnis besonderer Art, weil das Tal unter der Brücke im Nebel lag und der zweite Teil des Viadukts ebenfalls im Nebel verschwand. Es sah wirklich bombastisch aus. Nach dem Viadukt war der Nebel wieder weg und die Sonne schien wie zuvor. Wir zogen gemütlich und entspannt dahin. Es war nur wenig Verkehr und wir genossen die schöne Landschaft. Irgendwann wollte die GPS-Dame dann abzweigen und via Mende und Le Puy nach Lyon. Wir ignorierten das Geschwätz, genossen weiter die wirklich schöne Gegend. Da waren wir ja noch nie durchgefahren.

Reisebericht Frankreich – Spanien – Portugal Herbst 2010

(23. September 2010 bis 20. November 2010)

Kurz vor Cleremont-Ferrand wollte ich dann doch kurz einen Blick auf die Karte werfen und den GPS neu programmieren. Dabei fiel mir auf wo der überhaupt durch wollte und endlich fiel der Groschen. Scheisse – alle Wege nach Lyon und Genf waren von hier aus sehr zeitraubend. Durch die Bresse und den Jura war auch keine Option. Also blieb nur irgendwie quer rüber nach Lyon zu fahren. Wir beschlossen die mautpflichtige Autobahn via St. Etienne nach Lyon zu nehmen. Kurz vor der Auffahrt zur Bahn sahen wir die gut ausgebaute RN nach St. Etienne. Wir beschlossen spontan und nahmen die RN. Bis Thiers ging das ganz gut. Nach Thiers fand der GPS wieder einmal eine Abkürzung und weil es ziemlich überraschend kam befolgte ich die Anweisung und es begann eine Irrfahrt Hügel rauf und runter. Steigungen von 19% gingen nur noch knapp im 2. Gang. Die Strassen waren zu schmal um kreuzen zu können. Viel Verkehr war aber auch nicht. Nach über einer Stunde kam wieder einmal eine grössere Kreuzung mit einer Abzweigung nach Thiers 20 KM. Da waren wir doch vor einer Stunde! Offensichtlich ist es einfacher von Mittelamerika punktgenau eine Insel in der Mitte des Pazifik anzulaufen als von Cleremont-Ferrant nach Genf zu fahren.

Irgendwann fanden wir dann die RN nach Roanne und um etwa 17 Uhr erreichten wir endlich nordwestlich von Lyon die Schnellstrasse und Zubringer zur Autobahn. Mit uns aber alle Franzosen die am Freitagabend die Stadt fluchtartig verlassen wollten. Nun waren wir endlich auf der Autobahn und nichts lief mehr. Wir brauchten 1 ½ Stunden um endlich Lyon hinter uns zu lassen. Mittlerweile war es dunkel.

Zügig erreichten wir um 19.30 Uhr Genf. Wie es schien wollten alle Genfer und alle Franzosen gleichzeitig nach Lausanne. Irgendwo vor uns ereignete sich ein Unfall und wieder lief gar nichts mehr. Wieder standen wir eine Stunde im Stau. Mittlerweile war ich so weit, dass ich mich gar nicht mehr ärgerte. Fatalistisch hoppelte ich Meter um Meter Richtung Lausanne und freute mich langsam auf eine Bierchen. In Morges soll es beim CP einen Stellplatz geben. Wir fuhren raus und fanden nichts. Also wieder auf die Bahn und weiter! Bei Estavayer-le-Lac verliessen wir die Autobahn und fanden nur einen KM entfernt einen exzellenten Übernachtungsplatz.

14 Stunden waren wir heute unterwegs.

20. November 2010 – Estavayer de Lac nach Schiers

Es waren heute Morgen nur noch 4° Aussentemperatur. Ich bin um 8 Uhr schnell raus um die Heizung einzustellen und dann nochmals ins warme Bett gekrochen bis es warm wurde. Nach dem Frühstück mit nicht mehr ganz frischem spanischem Brot zogen wir los und erreichten bald nach Mittag unser zu Hause in Schiers.